



Das **SCHULLANDHEIM**

Fachzeitschrift des Verbandes Deutscher Schullandheime

Klasse
in Natur

Zentralstelle für 2021

Verband Deutscher Schullandheime als Zentralstelle
für alle Schullandheime berufen *siehe Seite 34*

Aktionsprogramm

„Aufholen nach Corona“ – Die Schullandheime
sind bereit dafür, mitzuarbeiten! *siehe Seite 6*

Im Wald kann man viel Spannendes erleben!

Klasse in Natur

Für den nächsten Ausflug Ihrer kleinen Gäste!

Die Kids können mit dem Waldforscher
die Tiere, Pflanzen und Pilze
des Waldes genauer erforschen.

Es gibt viel Interessantes zu entdecken.



Jetzt Bestellung / Anfrage senden an:
info@schullandheim.de

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Mitglieder!

Seit über 12 Monaten befasst sich auch der Verband Deutscher Schullandheime e.V. (VDS) mit der Situation der Corona-Pandemie. Häufig können wir es nicht mehr hören, wenn Gespräche so beginnen. Häufig mögen wir in Diskussionen, im Radio, im Fernsehen nicht mehr an das uns allen Bewusste erneut erinnert und ermahnt werden. Eingedenk der Schwerkranken und der Verstorbenen fällt es ebenso schwer, Positives zu formulieren. Der VDS mit seinen mehr als 250 ihm angeschlossenen Schullandheimen ist bereit für die Zeit danach, wir erwarten unsere Gäste, Schulklassen, Jugendgruppen und andere mit Freude und mit den notwendigen Sicherheits- und Hygieneregeln – auch in Zukunft.

Wir sind alle bedeutend fitter in digitalen Anwendungen geworden, wir reisen bedeutend seltener umweltbelastend zu Sitzungen und Tagungen. Manche Verwaltungsvorgänge funktionierten auf diese Weise notgedrungen erstaunlich schnell(er).

Wir müssen uns deutlich auf die Grundwerte besinnen, die für eine gesunde Gesellschaft auch vor dieser Pandemie schon wichtig waren. Ich habe den Eindruck, dass manches davon auch unter den Lasten der Pandemie besser und nachhaltiger in den Fokus gerückt ist.

Das außergewöhnlich erfolgreiche Engagement des VDS-Bundesvorstands seit März 2020 – im Rahmen der Koordination der Kooperation von zahlreichen anderen Bundesverbänden – hat in diesem Jahr zu seiner Bestellung als Bundeszentralstelle durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geführt. In dieser Funktion sind wir im Rahmen des Sonderprogramms 2 des BMFSFJ zuständig und mitverantwortlich für die Beratung und Bearbeitung von Anträgen von allen Schullandheimen in Deutschland. Eine große Herausforderung und Bewährungsprobe. Wir stecken mittendrin und sind zuversichtlich, dass wir vielen von unseren Mitgliedern, aber auch Schullandheimen, die noch nicht Mitglieder bei uns sind, helfen können, Liquiditätsengpässe zu vermeiden.

Ich möchte diese erste (nur noch) digitale Fachzeitschrift nicht zu ausschweifend einleiten. Ich bin fest davon überzeugt, dass genau das, verbunden mit einem Innehalten, dieser Tage sehr wohltuend sein kann. Viel Freude beim Studieren der Artikel – wir freuen uns sehr auf Ihre Reaktion in Form eines Leserbriefs.



Herzlichst

Ihr
Heiko Frost

Statements

Gastbeitrag von Prof. Klaus Zierer in der SZ zu den Auswirkungen von pandemiebedingten Schulschließungen

[Seite 3](#)

**Klimaschutzurteil:
Es gibt ein Grundrecht auf Zukunft**

Silke Ramelow, Vorstandsvorsitzende von BildungsCent e.V.

[Seite 5](#)

Im Dialog mit der Kultusministerkonferenz (KMK)

Antwort des Generalsekretärs der KMK

[Seite 6](#)

Der VDS als wichtiger Netzwerkpartner



Entwicklungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen sofort und dauerhaft sichern!

[Seite 8](#)

Was Jugendliche zur Welt von morgen sagen



Aus einer Online-Diskussion des Deutschen Bundesjugendrings

[Seite 10](#)

Die Pädagogik im VDS



Die 17 Nachhaltigkeitsziele

[Seite 12](#)

Kooperationsprojekte



Ein Gastbeitrag der Stiftung Deutscher Wald (SDW)

[Seite 18](#)



Erinnerungskultur, Demokratie, Gedenkstätten – Kooperationsprojekt mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

[Seite 20](#)

Gemeinwohl-Ökonomie – ein Thema für Schullandheime?

Wie viel Nachhaltigkeit lässt die Marktwirtschaft zu?

[Seite 22](#)

Aus den Landesverbänden

Ein Blick auf die Bewältigung der Pandemie

[Seite 24](#)

Der Blick über den Tellerrand – und nach der Pandemie

Auf welche gesellschaftlichen Szenarien müssen wir uns einstellen?

[Seite 28](#)

BNE + Digitalisierung = Zukunftsbildung?

Wie gehen Schullandheime mit der wachsenden Bedeutung der Digitalisierung auch für Bildungseinrichtungen um

[Seite 32](#)

Verschiedenes

Impressum

[Seite 17](#)

Wissensquiz: die 17 Nachhaltigkeitsziele

[Seite 36](#)

Nachrufe anlässlich des Todes

von Alfred Grysczyk

[Seite 40](#)

Einladung zur Digitalen Mitgliederversammlung des VDS am 10. September 2021

[Seite 42](#)

Termine

[Seite 43](#)



Abdruck mit Genehmigung von Herrn Prof. Dr. phil. habil. Klaus Zierer, Professor für Schulpädagogik an der Universität Augsburg

Schulen in der Pandemie Ein Jahr zum Vergessen

Wie haben die Schulschließungen die Lernleistungen beeinflusst? In Deutschland fehlen aussagekräftige Daten, doch ein Blick in die internationale Forschung gibt Anlass zur Sorge. Zumal langfristig ein noch größeres Problem droht. Seit mehreren Monaten hält die Corona-Pandemie die Welt in Atem. Die ergriffenen Maßnahmen wirken nicht immer wie erhofft und ziehen Kollateralschäden nach sich, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Eine der derzeit drängendsten Fragen lautet: Welchen Einfluss haben Schulschließungen mit Distanzunterricht auf die Lernleistungen?

Während in der Diskussion viele Meinungen kursieren, die zwischen

Apokalypse und Euphorie changieren, zeigt ein Blick in die Forschung: In Deutschland gibt es zu der Frage überhaupt noch keine aussagekräftigen Untersuchungen. Bildungspolitisch ist das bemerkenswert. Während auf das Corona-Virus massenhaft getestet wird, erfolgen keine vergleichenden Leistungserhebungen bei Lernenden. Im Gegenteil: Sie werden sogar abgesagt. Damit wird eine große Chance vertan, endlich Daten für die Debatte zu bekommen. So drängt sich die Frage auf, ob die Verantwortlichen überhaupt wissen wollen, was die Schulschließungen angerichtet haben.

Vor diesem Hintergrund wurde am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Augsburg eine Meta-Ana-

lyse durchgeführt. Dabei wird davon ausgegangen, dass internationale Studien – bei allen Unterschieden – auf Deutschland übertragbar sind. Denn die ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind auf der ganzen Welt ähnlich.

Der Datensatz der Meta-Analyse umfasst die Lernleistungen von über 600 000 Lernenden aus drei Ländern (Niederlande, Schweiz, USA). Ausgewertet wurde die Entwicklung der mathematischen und der muttersprachlichen (Lesen, Rechtschreibung und Grammatik) Kompetenz in der Primarstufe, weil hier ein Vergleich möglich war. Durch Lerntests zwischen März und Mai 2020 bzw. durch den Vergleich alljährlich stattfindender Lerntests mit früheren Jahren wurde berechnet, welchen Effekt der erste, etwa achtwöchige schulische Lock-down hatte.

Das Ergebnis ist eindeutig und nicht überraschend: In allen untersuchten Ländern haben die Schulschließungen mit Distanzunterricht zu einem negativen Effekt auf Seiten der Lernenden geführt. Der Rückgang der Lernleistungen entspricht durchschnittlich und hochgerechnet auf ein Schuljahr etwa dem Verlust eines halben Schuljahres. Er ist damit größer als die Dauer des Lockdowns selbst, weil sich die eingefangenen Lernrückstände im Lauf des Schuljahres aufgrund fehlender pädagogischer Unterstützungsmaßnahmen noch weiter verstärkten. Bei der mathematischen Kompetenz ist er ebenso feststellbar wie bei der muttersprachlichen Kompetenz und er trifft alle Lernenden – unabhängig von Alter, Geschlecht und Leistungsstand. Bemerkenswert ist, dass die negativen Auswirkungen in bildungsfernen Milieus noch stärker sind und je nach Bildungsungleichheit sogar bis zum doppelten Maß reichen können. Am meisten betroffen sind ethnische Minderheiten sowie einkommensschwache Familien. Die Corona-Pandemie wird dadurch im Bildungsbereich zu einem Treiber von Bildungsungerechtigkeit.

Sicherlich ist bei der Interpretation der Zahlen zu beachten, dass Schulen weltweit auf den Lockdown nicht vorbereitet waren und sich die schulischen Aktivitäten in der Zwischenzeit verbessert haben. So ist davon auszugehen, dass die Effekte in den weiteren Wochen der Schulschließung nicht mehr so negativ sein müssen. Allerdings ist demgegenüber in Betracht zu ziehen, dass die untersuchten Länder im Vergleich zu Deutschland allesamt auf einer besseren Digitalisierung des Bildungssystems aufbauen konnten und zudem die Schulschließungen mittlerweile deutlich mehr als acht Wochen umfassen. Nach inzwischen zwei Lockdowns ist davon auszugehen, dass viele Lernende um ein ganzes Schuljahr zurückgeworfen wurden.

Vereinzelte ist zu hören, dass es doch gar nicht so schlimm sei, wenn

Grundschüler hinterherhinken. Sie hätten doch noch ausreichend Zeit, Verlorenes aufzuholen. Wichtiger sei, dass Lernende in den weiterführenden Schulen Anschluss halten konnten, worauf beispielsweise die Ergebnisse der Schweizer Studie hinweisen. Allerdings ist aus Studien zu Lernrückständen bekannt, dass es für den Lernerfolg besser ist, Lücken von vornherein zu vermeiden. Also Prävention vor Intervention. Sind Lücken erst einmal aufgetreten, werden sie in der Regel immer größer, weil sie nur schwer und nur unter großem finanziellen, organisatorischen und pädagogischen Aufwand geschlossen werden können.


Die Basis jeder Förderung ist Diagnose

Die internationale Forschungslage ist zumindest für den Primarbereich eindeutig. So ist es an der Zeit, konkrete Vorschläge zu erarbeiten, um eine Bildungskatastrophe abzuwenden. Dabei wird darauf zu achten sein, dass nicht nur Strukturmaßnahmen, wie eine Verlängerung des Schuljahres oder ein einfaches Wiederholungsjahr, angedacht werden, sondern vor allem über die Qualitätssicherung in diesen Strukturmaßnahmen zu entscheiden ist.

Wichtige Fragen sind: Wie werden Lernende getestet, bevor die Unterstützungsangebote beginnen? Eine aussagekräftige Diagnose ist die Basis jeder Förderung. Ohne dieses Wissen ist jede Sommerschule, jede Hausaufgabenbetreuung, jeder Nachmittagskurs zum Scheitern verurteilt. Hier könnten die landesweiten Vergleichsarbeiten helfen, um festzustellen, was wirklich gelernt worden ist und wo die Lücken sind. Welche Verfahren zur Förderung gibt es? Durchdachte Lernpfade – also ein Angebot an herausfordernden Aufgaben je nach diagnostiziertem Leistungsniveau – wären das mindeste, liegen bis heute aber nicht vor. Welche Gruppenbildung wird angestrebt? Alle Lernenden gleich zu behandeln,

schafft keine Bildungsgerechtigkeit. Wie werden Lehrpersonen darauf vorbereitet? Individuelle Förderung ist die pädagogische Königsklasse, so dass eine Professionalisierung in diesem Bereich erforderlich wäre. Und schließlich: Wie werden Eltern mitgenommen? Sie sind mitentscheidend für Schulerfolg, sich ihrer Rolle aber häufig nicht bewusst. Es wäre wichtig, Eltern bei allen Unterstützungsmaßnahmen einzubinden und ihnen zu helfen, damit sie ihren Kindern helfen können.

Bei allem berechtigten Schielen auf die Lernleistungen, eines darf nicht vergessen werden: Bildung umfasst mehr. Und auch hier gibt es Evidenz. Beispielsweise nehmen im Zuge der Corona-Maßnahmen psychische und psychosomatische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen zu. Die körperliche Verfassung vieler Menschen ist aufgrund einer Zunahme von Bildschirmzeiten und dadurch bedingter Bewegungsreduktion angeschlagen – Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Milieus sind erneut stärker betroffen. Schließlich zeigen Befragungen von Lernenden, dass sich bei vielen von ihnen das Lernverhalten verschlechtert hat und die Lernmotivation zurückgegangen ist. Auf längere Sicht sind diese Faktoren schwerwiegender als der Rückgang der Lernleistungen, weil sie für diese das Fundament bilden. Der so verursachte Schaden ist noch gar nicht sichtbar. Sichtbar sind lediglich seine Vorboten.

Deshalb sind unbedingt Maßnahmen zu ergreifen, die Lernende in sozialer, emotionaler und körperlicher Hinsicht fördern: **Ein verpflichtender Schullandheimaufenthalt für alle Klassen**, die Stärkung von Kunst, Musik und Sport sowie eine damit verbundene Entrümpelung der Lehrpläne. Das ist die Chance in der Krise: Schule neu zu denken – bildungswirksamer, vielseitiger, gerechter und in diesem Sinn humaner. Noch ist es für all das nicht zu spät, aber allzu viel Zeit bleibt nicht mehr. 



Stellungnahme von Silke Ramelow, Vorstandsvorsitzende von BildungsCent e.V. (Auszug aus dem Editorial im Newsletter des Vereins)

Klimaschutzurteil Es gibt ein Grundrecht auf Zukunft

Sicher haben Sie es aus den Nachrichten erfahren: Die Klage der jungen Generation gegen das Klimaschutzgesetz war erfolgreich: Das aktuelle Klimaschutzgesetz verschiebt die Belastungen der Klimakrise auf nach 2030 und verletzt damit die Freiheitsrechte der jungen Generation. Nun muss nachgebessert werden.

Gegen das in 2019 verabschiedete Klimaschutzgesetz hatten vor allem junge Menschen geklagt. Sie wurden dabei von mehreren Umweltverbänden unterstützt. Einige von ihnen sind auch in der Fridays-for-Future-Bewegung aktiv. Es ist das erste Mal, dass ein hochrangiges Gericht mit der Generationengerechtigkeit argumentiert. Die Verantwortung dürfe nicht mehr länger abgewälzt werden, so die Richterinnen und Richter. Im Beschluss des Bundesverfassungsgerichts heißt es:

„Die zum Teil noch sehr jungen Beschwerdeführenden sind durch die angegriffenen Bestimmungen aber

in ihren Freiheitsrechten verletzt. Die Vorschriften verschieben hohe Emissionsminderungslasten unumkehrbar auf Zeiträume nach 2030. Dass Treibhausgasemissionen gemindert werden müssen, folgt auch aus dem Grundgesetz. Das verfassungsrechtliche Klimaschutzziel des Art. 20a GG ist dahingehend konkretisiert, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur dem sogenannten „Paris-Ziel“ entsprechend auf deutlich unter 2 °C und möglichst auf 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Um das zu erreichen, müssen die nach 2030 noch erforderlichen Minderungen dann immer dringender und kurzfristiger erbracht werden. Von diesen künftigen Emissionsminderungspflichten ist praktisch jegliche Freiheit potenziell betroffen, weil noch nahezu alle Bereiche menschlichen Lebens mit der Emission von Treibhausgasen verbunden und damit nach 2030 von drastischen Einschränkungen bedroht sind.“ Pressemitteilung des Bundesverfassungsgerichts Nr. 31/2021 vom 29. April 2021

Nun ist es an uns, den jungen Menschen ausreichend Möglichkeiten zu bieten, an der Gestaltung ihrer Zukunft aktiv mitzuwirken und sich zu beteiligen. Gerade Schulen und Bildungseinrichtungen können die kreativen und innovativen Potenziale der jungen Menschen für mehr Klimagerechtigkeit heben. Denn nur so werden wir den Herausforderungen der Klimakrise konstruktiv begegnen können. Unterricht allein reicht dazu allerdings nicht aus. Die Schülerinnen und Schüler brauchen Freiräume und Orte, in denen sie experimentieren, sich erproben und Erfahrungen der Selbstwirksamkeit sammeln können – jenseits von Noten und Zertifikaten.

Mit unserem neuen Programm *KlimaDatenSchule* werden junge Menschen aktiv. Sie sammeln vor Ort Klimadaten und nutzen diese für konkrete Projekte. Bei Nachfragefragt Hoch Drei tauschen sich Berliner Schülerinnen und Schüler mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich Klimaschutz aus. Im Rahmen von Generationen im Gespräch wird die Aushandlung zwischen älteren und jüngeren Menschen zu den Themen Klimakrise und Nachhaltigkeit immer wichtiger. ➡

Die gesellschaftliche Relevanz der Schullandheime als zentrale Orte der außerschulischen Bildung

Lernen am anderen Ort

Schullandheime sind Bildungseinrichtungen, in denen Lerndefizite geschlossen werden können.

Wie begegnet uns Bildung heute?

Unter Bildung versteht man unter anderem den Prozess, bei dem Menschen Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln und verstärken, die sie in die Lage versetzen, zu lernen, ihre Potenziale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten. Formale, informelle und non-formale Bildung sind die drei wesentlichen Bildungsformen, die uns begegnen.

Die schulische Bildung (inklusive beruflicher Bildung, Fachhochschulen und Universitäten) als „weitgehend verpflichtende formale Bildungsform“ findet in der Regel als durchstrukturierte, stetig aufeinander aufbauende Bildung, die an ein System (Schule, Berufsbildungseinrichtungen, Hochschulen) gebunden ist, statt.

Anders die informelle Bildung, die uns ein Leben lang, in der Regel unbewusst, begleitet und die sich in der täglichen Interaktion, im zwischenmenschlichen Rahmen, in der Familie, im Freundeskreis oder auch in der Freizeit abspielt. Die dabei gemachten Erfahrungen beeinflussen eigene Fähigkeiten, Werte und Verhaltensweisen.

Wesentliches Element der außerschulischen Bildung in Schullandheimen ist unter anderem das selbstbestimmte Lernen, das zwar in seiner Zielsetzung auch Bildungsfragen im schulischen Kontext (Curricula) adressieren kann, aber häufig auch ohne direkten oder ausschließlich schulischen Bezug anzutreffen ist. Zu finden ist sie zum Beispiel in Projekttagen und Projektwochen bei Klassenfahrten ins Schullandheim,

bei Aufhalten von Jugendverbänden, Sport-, Theater- und Musikvereinen, freiwilligen AGs, bei internationalen Jugendbegegnungen und in vielen weiteren Zusammenhängen. Außerschulische Bildungsangebote in Schullandheimen sind anders als informelle Bildung gut organisiert, sie nutzen spezielle Methoden und örtliche Gegebenheiten, und im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden die Projekt- oder Bildungsziele gemeinsam festgelegt.

Es geht bei der außerschulischen Bildung in erster Linie um Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit, sie hat darüber hinaus aber auch eine besondere soziale Dimension.

Alle drei Bildungsformen sind natürlich eng miteinander verknüpft und ergänzen sich gegenseitig. Sie stehen in einem wechselseitigen Prozess zueinander.

Diese enge Verknüpfung ist eine ideale Voraussetzung dafür, gerade am Beispiel der pandemiebedingten Lerndefizite die außerschulischen Lernorte für ein störungsfreies, konzentriertes und erfolgreiches „Nachholen“ von wichtigen Unterrichtseinheiten verstärkt zu nutzen.


Schullandheime bieten darüber hinaus ganzjährig die Möglichkeit, wichtiger Begleiter und Berater in der Jugendarbeit zu sein, Sport- und Musikvereine, kirchliche Gruppen, Jugendfeuerwehren und andere Jugendgruppen mit unterschiedlichen außerschulischen ökopädagogischen Angeboten zu unterstützen.

Die Anerkennung der Schullandheime als relevante Bildungsstätte

der außerschulischen Bildung wächst langsam. Es setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass junge Menschen bei außerschulischen Bildungsangeboten und Gruppenaktivitäten in Schullandheimen, die abseits von ausschließlich touristischen Aufhalten oder Freizeitaktivitäten angesiedelt sind, Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, zum gesellschaftlichen Engagement, zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen und vieles mehr leisten.

Der VDS hat als Dachorganisation der dem VDS angeschlossenen Schullandheime in den zurückliegenden Monaten mit zahlreichen Schreiben, Vorschlägen und Angeboten an zuständige Bundesministerien, Länderregierungen, Abgeordnete, die Kultusministerkonferenz und andere mehr auf die Chancen und Möglichkeiten der Schullandheime in Deutschland hingewiesen und dabei ausdrücklich auch auf die vorhandenen Sicherheits- und Hygienekonzepte hingewiesen.

Gleichwohl dürfen wir nicht nachlassen, in der Politik und in der Gesellschaft unsere Expertise deutlich zu machen und auch um entsprechende dauerhafte Unterstützung für unsere Verbandsarbeit zu kämpfen.

Wirtschaftlich auf eigenen Beinen stehen können Schullandheime erst, wenn die angeordneten Belegungseinschränkungen aufgehoben werden und wir wieder Schulklassen und Jugendgruppen in wirtschaftlich tragfähigen Größenordnungen aufnehmen dürfen. Dafür stehen die Schullandheime bereit und haben alle nötigen Voraussetzungen geschaffen.  **Horst Cürette**

Der Generalsekretär der Kultusministerkonferenz zur Relevanz der Schullandheime

Herrn
Horst Cürette
Stellvertretender Bundesvorsitzender im
Verband Deutscher Schullandheime e.V.
Eichbornweg 7a
66798 Wallerfangen
horst.cuerette@schullandheim.de

Angebot zur Unterstützung

Ihr Schreiben vom 25. März 2021

Sehr geehrter Herr Cürette,
vielen Dank für Ihr Schreiben vom 25. März 2021 an die Präsidentin der Kultusministerkonferenz.
Sie hat mich gebeten Ihnen zu antworten.

Ihr Schreiben „Schullandheime mit Testkonzept jetzt öffnen!“ leite ich gerne an die Länder weiter.
Darüber hinaus bedanke ich mich für Ihr Angebot der Unterstützung bei der Ausarbeitung des
Bund-Länder-Förderprogramms zur Kompensation pandemiebedingter Lernrückstände bei Schülerinnen
und Schülern.

Die genaue Ausgestaltung dieses Programmes für Schülerinnen und Schüler ist derzeit in Planung.
Ich bitte daher um Verständnis, dass ich zum heutigen Zeitpunkt noch keine Aussage zur Einbeziehung
externen Partnerinnen und Partner in das Programm treffen kann.

Die Kultusministerkonferenz erkennt an, dass die Schullandheime an vielen Stellen wertvolle
Unterstützung für Schülerinnen und Schüler leisten. Ihnen gebührt daher Dank und Anerkennung für
Ihre Arbeit unter den aktuellen schwierigen Bedingungen.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen

Udo Michallik
Der Generalsekretär



© Adobe Stock: Halfpoint

Arbeitsgemeinschaft gemeinnütziger außerschulischer Bildungsinstitutionen

Teambuilding

Teambuilding: nicht nur in Unternehmen ein Erfolgsfaktor – eine Ist-Analyse der momentanen Situation bei Klassenfahrten und daraus resultierende Forderungen der Arbeitsgemeinschaft.

Im Zuge der anhaltenden Diskussion um das Verbot von Schul- und Klassenfahrten gibt es inzwischen zahlreiche Zusammenschlüsse und Bündnisse, die jeweils entsprechend ihrer zentralen Ausrichtung an die politisch Verantwortlichen herantreten und um Verbesserungen für ihre Organisationen werben.

Der VDS hat im vergangenen Jahr zu Beginn der Corona-Pandemie zahlreiche große Bundesverbände um sich versammelt und als Koordinator dieses Zusammenschlusses einen wesentlichen Beitrag zu den aktuell laufenden Hilfsprogrammen und Überbrückungshilfen

geleistet. Ausgelöst durch die Pandemie, haben die Verbote, Beschränkungen, Sicherheitsvorschriften und laufend wechselnden Vorgaben durch Bund und Länder zu der immer noch anhaltenden „Belegungs- und Überlebenskrise“ für die außerschulischen Bildungsstätten geführt.

Eine Arbeitsgemeinschaft unter Beteiligung des VDS und dreizehn weiterer gemeinnütziger Verbände hat im Zusammenhang mit Schul- und Klassenfahrten sowie Gruppen- und Ferienfreizeiten fünf zentrale Forderungen an die Politik in Bund und Ländern gestellt.



- ❖ **1. Wir fordern, dass** für alle Unterkünfte und Angebote gemeinnütziger Anbieter unverzüglich konkrete Szenarien für die Öffnung und Wiederaufnahme von non-formalen Bildungsprogrammen erarbeitet werden. Diese müssen sowohl das individuelle Wohlergehen als auch die Sicherheit aller im Blick haben.

Die gemeinnützigen Träger und Anbieter haben umfangreiche erforderliche Vorarbeiten im Rahmen bisheriger Erkenntnisse hierzu geleistet, benötigen aber umgehend Rechtssicherheit und verlässliche, gemeinsam entwickelte Perspektiven dafür, unter welchen Voraussetzungen Gruppen- und Ferienfreizeiten, Schul- und Klassenfahrten sowie außerschulische Seminare wieder möglich sind.

- ❖ **2. Wir fordern, dass** Erlebnisse und Begegnungen für Kinder und Jugendliche ermöglicht werden! Junge Menschen brauchen dringend – trotz und gerade während der Corona-Pandemie – das, was auch schon vorher wichtig war: ein analoges Miteinander für freien Austausch.

- ❖ **3. Wir fordern, dass** Reisen für alle Kinder und Jugendlichen ermöglicht werden können; dass Freiräume und pädagogische Angebote neben Schule und Elternhaus unabhängig von der finanziellen Situation auf allen Ebenen ermöglicht werden! Die Angebote unseres Netzwerks gemeinnütziger Organisationen und verbundener Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe sorgen dafür, dass junge Menschen zu Persönlichkeiten heranwachsen.

- ❖ **4. Wir fordern, diese** Angebote, mit entsprechenden Schutzvorkehrungen, dringend wieder zugänglich zu machen und neue Instrumentarien zur Mitwirkung und Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche zu schaffen! Insbesondere gemeinnützige Anbieter kommen ihrem Auftrag als freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit Angeboten nach SGB VIII nach. Sie stellen eine Plattform für junge Menschen dar, auf der sie sich ausprobieren und einbringen können.

- ❖ **5. Wir fordern, dass** Begegnungen und Bildung für Kinder und Jugendliche unmittelbar und konsequent neu zu denken und zu konzipieren! Die Begegnungen, Erfahrungen und die Entwicklung sozialer Kompetenzen und Fähigkeiten sind unersetzlich. Hierfür stehen wir als Ansprechpartner*innen gern bereit!

Fazit

Nach einem Jahr Ausnahmezustand durch die Corona-Pandemie ist jetzt die Zeit für mehr Normalität im Alltag von Kindern und Jugendlichen gekommen. Das Netzwerk gemeinnütziger Organisationen kann und wird als gemeinwohlorientierter Akteur der Zivilgesellschaft seinen Teil dazu beitragen, dass keine Heranwachsenden aufgrund der Pandemie zurückgelassen werden und die Voraussetzungen für eine gelingende Lebens- und Bildungsbiografie sichergestellt sind. Eine bewährte Methode hierfür bieten Schul- und Klassenfahrten, Ferienfreizeiten und pädagogische Programme, die unmittelbar und bundesweit wieder ermöglicht werden müssen, wenn körperliche, psychische und seelische Folgeschäden der Pandemie abgewendet werden sollen.

Vor diesem Hintergrund sind Absagen und Verbote von Schul- und Klassenfahrten, Gruppen- und Ferienfreizeiten für unbestimmte Zeit, wie etwa in Niedersachsen bis weit in das Jahr 2022 hinein, eine völlig kontraproduktive Strategie.

Es ist möglich und nötig, Rahmenbedingungen (einheitliche Stornobedingungen, Teststrategien etc.) zu schaffen, damit diese wertvollen Erfahrungs-, Bildungs- und Begegnungsaufenthalte auch während einer Pandemie durchgeführt werden können.

Das gesamte Papier sowie weitere Einlassungen und Vorschläge des VDS unter anderem zur Öffnung von Schullandheimen durch eigene Teststrategien finden Sie auf der Website des VDS: www.schullandheim.de



© Adobe Stock: ARochau

Was den Jugendlichen wichtig war vor dem Hintergrund einer rasanten Zerstörung der Biodiversität, des Klimawandels, der zunehmenden Gefahren für die Demokratie und anderem mehr ist der Wunsch, so wirksam und schnell wie möglich zu handeln. Dabei geht es ihnen nicht darum, Profit zu machen mit dem Ergebnis immer schnellerer und wachsender Ressourcenverschwendung, vielmehr geht es Ihnen darum, den Flächenverbrauch zu reduzieren, die Artenvielfalt zu erhalten, globale Aspekte des Klimaschutzes und der Verschmutzung der Ozeane zu berücksichtigen sowie die Bekämpfung der Armut und anderes mehr in den Fokus zu rücken. Eben ganz im Sinne der Nachhaltigkeitsziele

Instrumente flächendeckend und dauerhaft wirksam einzusetzen, um Probleme zu lösen. In der Digitalisierung sehen sie Potenziale, wenn sie uns Menschen hilft und nicht allein wachstumsorientiert eingesetzt wird.

Ist es bereits zu spät? Diese Frage bewegte, und eine Antwort lautete: In der gegenwärtigen Lage kann Wissenschaft nicht mehr solide prognostizieren und modellieren, was passieren kann. Damit steigt die Ungewissheit enorm – und mit ihr das Risiko. Es ist wichtig und notwendig, sich einzumischen. Und es ist überfällig, die Bewertungsgrundlagen für Wachstum und Wohlstand zu justieren.

Positiv sehen viele den europäischen Vorschlag zum Green Deal: Die Konzepte könnten eine ökologische Wende der Industriegesellschaft einleiten. Am Kohleaus-

Nachdenken über die Welt von morgen

**Blitzlichter aus einer Online-Diskussion der
Politikökonomin und Transformationsforscher-
in Maja Göpel mit rund 40 Teilnehmenden, die der
Deutsche Bundesjugendring veranstaltet hat.**

tiegesetzt schieden sich dagegen die Geister. Sind die kleinen Schritte in die richtige Richtung mehr als nichts oder unzureichend? Hilft eher „Draufschlagen“ oder das Anerkennen der kleinen Erfolge? Die Geduld junger Menschen wird strapaziert. Das betonten die Teilnehmenden. Jungen Menschen werden Räume genommen, eigene politische Akzente zu setzen, weil sie noch lange mit dem umgehen müssen, was andere verbocken.

Angesichts eines großen Berges aus Problemen und Krisen wurde diskutiert, was die zentralen Themen sein müssten. Erkenntnis: Gesunde Nahrung, Gesundheit und Zukunft der Arbeit werden in den Fokus rücken.

Wie all das finanzieren? Mit einem Steuersystem der Zukunft zum Beispiel, das Ressourcen besteuert und die

Kreislaufwirtschaft ankurbelt. Steuern auf Finanztransaktionen können ein Hebel sein, denn die wertvollsten Unternehmen sind aktuell IT- und Finanzunternehmen, die keine Steuern zahlen. Derzeit zahlen vor allem jene Unternehmen, die herstellen, was wir Menschen zum Leben brauchen.

Kritisch diskutiert wurde, dass in der Debatte um Klima, Biodiversität und Erhalt der Lebensgrundlagen längst wissenschaftliche Fakten mit gefühlten Wahrheiten bekämpft werden, dass Akteurinnen und Akteure angefeindet werden, die Demokratie infrage gestellt wird. In der Welt von morgen müssen nicht nur der Klimawandel gestoppt und der Lebensraum erhalten werden – auch die Demokratie muss geschützt werden.





17

Ziele für nachhaltige Entwicklung

Gemeinsam den Wandel gestalten.

Mit der im Jahr 2015 verabschiedeten Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft unter dem Dach der Vereinten Nationen zu 17 globalen Zielen für eine bessere Zukunft verpflichtet. Leitbild der Agenda 2030 ist es, weltweit ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren. Dies umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Dabei unterstreicht die Agenda 2030 die gemeinsame Verantwortung aller Akteure: Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft – und jedes einzelnen Menschen.



Armut in allen ihren Formen und überall beenden.

„Fast 800 Millionen Menschen leben von weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag.“ *Quelle: Ending Extreme Poverty, Weltbank, 2016*

Relevante Teilziele: Bis 2030 die extreme Armut beseitigen

Die Widerstandsfähigkeit der Armen und der Menschen in prekären Situationen erhöhen, solide politische Rahmen auf Grundlage von Entwicklungsstrategien schaffen.



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen sowie eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

„Noch immer stehen fast 800 Millionen Menschen nicht genug Nahrungsmittel für ein erfülltes Leben zur Verfügung.“ *Quelle: Welthunger-Index 2016, Welthungerhilfe*

Relevante Teilziele: Ernährung weltweit sichern

Gegen Hunger oder Mangelernährung angehen. Deutschland setzt auf nachhaltige Landwirtschaft. Das Ziel „Ernährungssicherheit“ der Agenda 2030 soll bis 2030 erreicht werden – weltweit!



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

„Etwa 2 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu medizinischer Grundversorgung.“ *Quelle: Ten years in public health 2007–2017, WHO*

Relevante Teilziele: Gesundheit und Wohlergehen

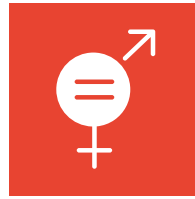
Alle Menschen wünschen sich Gesundheit ein Leben lang. Den Zugang zu guter medizinischer Versorgung, lebensrettenden Medikamenten, gesunder Ernährung, sauberem Wasser und guter Luft zu ermöglichen ist Aufgabe der Politik. Dazu hat sich die Staatengemeinschaft in der Agenda 2030 verpflichtet.



Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Relevante Teilziele: Hochwertige Bildung weltweit

Alle Menschen sollen eine inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung erhalten. Darauf hat sich die Staatengemeinschaft in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verpflichtet.



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Relevante Teilziele: Gleichstellung von Frauen und Männern

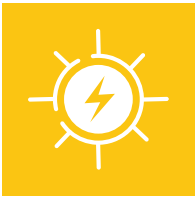
In Deutschland ist die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern erreicht. An der tatsächlichen, alltäglichen Gleichstellung arbeiten wir noch. Weltweit gibt es bei der Gleichstellung Fortschritte. Dennoch bestehen immer noch erhebliche Barrieren. Ziel der nachhaltigen Entwicklung ist es, das bis 2030 grundlegend zu verbessern.



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Relevante Teilziele: Ausreichend Wasser in bester Qualität

In Deutschland ist die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern erreicht. An der tatsächlichen, alltäglichen Gleichstellung arbeiten wir noch. Weltweit gibt es bei der Gleichstellung Fortschritte. Dennoch bestehen immer noch erhebliche Barrieren. Ziel der nachhaltigen Entwicklung ist es, das bis 2030 grundlegend zu verbessern.



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern..

Relevante Teilziele: Bezahlbare und saubere Energie

Energie ist eine grundlegende Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Saubere Energiequellen sind ein Schlüsselfaktor für den Umwelt- und Klimaschutz. Derzeit stammt der Großteil der weltweit erzeugten Energie aber immer noch aus fossilen Energieträgern.



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern..

Relevante Teilziele: Nachhaltig wirtschaften als Chance für alle

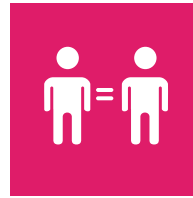
Die Globalisierung birgt viele Chancen für mehr Wohlstand. Jedoch profitieren nicht alle auf gleiche Weise von den Vorteilen der Globalisierung. Wenn es beispielsweise um gute Arbeit mit sozialen Mindeststandards und adäquaten Löhnen geht, stehen wir international immer noch vor vielen Herausforderungen.



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Relevante Teilziele: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Darin war sich die Staatengemeinschaft mit der Verabschiedung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele 2015 in New York einig: Nachhaltiges Wirtschaftswachstum, nachhaltige Produktion, nachhaltige Städte und nachhaltige Bildungs- und Gesundheitssysteme sowie damit verbunden eine ganze Reihe wichtiger Nachhaltigkeitsziele sind ohne intelligente Innovationen, moderne Infrastrukturen und eine leistungsfähige Industrie nicht denkbar.



Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern.

Relevante Teilziele: Weniger Ungleichheiten

Einkommen und Vermögen sind weltweit ungleich verteilt. In vielen Ländern steigt die Ungleichheit weiter an. Deshalb soll insbesondere das Einkommen der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung wachsen.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

Relevante Teilziele: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Jeder zweite Mensch lebt heute in der Stadt. Der Zuzug ist ungebrochen. Damit wir in Zukunft gut leben, brauchen wir bezahlbaren Wohnraum und eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklungspolitik.



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

Relevante Teilziele: Nachhaltig produzieren und konsumieren

Unser Planet ist nur begrenzt belastbar. Um auch künftig gut leben zu können, gilt es, unseren Konsum und unsere Produktionstechniken zu verändern. Ein Baustein dazu sind Regeln für den Umgang mit begrenzten Ressourcen, für den Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz.



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Relevante Teilziele: Weltweit Klimaschutz umsetzen

Der Klimawandel führt zu Extremwetterereignissen wie Wirbelstürmen, Dürren und Überschwemmungen. Wenn der Meeresspiegel steigt, Ernten vertrocknen und ganze Landstriche unbewohnbar werden, zieht es die Menschen dorthin, wo es sich besser leben lässt. Deshalb will die Staatengemeinschaft den Klimawandel gemeinsam deutlich begrenzen.



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Relevante Teilziele: Leben unter Wasser schützen

Die Ozeane sind Grundlage des Lebens. Sie sind Nahrungs-, Rohstoff- und Energiequelle und dienen als Verkehrsweg. Doch die Meere sind akut gefährdet. Steigende Wassertemperaturen und die Meeresverschmutzung zeigen das. Deshalb will die Staatengemeinschaft diese Entwicklung bis 2030 stoppen.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

Relevante Teilziele: Leben an Land

Intakte Ökosysteme sind die Grundlage für Leben auf der Erde und eine nachhaltige Entwicklung. Sind sie gestört, treibt das viele Menschen in Hunger und Armut, führt zu Umweltkatastrophen und gefährdet unser Klima und eine nachhaltige Entwicklung. Deshalb will die Staatengemeinschaft durch das Nachhaltigkeitsziel 15 Leben an Land wirksam schützen.



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zu Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Relevante Teilziele: Starke und transparente Institutionen fördern

Ohne ein sicheres Umfeld und rechtsstaatlich handelnde Institutionen ist eine nachhaltige Entwicklung unmöglich. Für Frieden, Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit ist gutes Regieren ohne Korruption unerlässlich. Dafür engagiert Deutschland sich und setzt sich mit der Nachhaltigkeitsstrategie konkrete eigene Ziele.



Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Relevante Teilziele: Globale Partnerschaft

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele können nur durch eine starke, weltweite Partnerschaft erreicht werden. Das betrifft Herausforderungen wie die Beseitigung von Hunger und Armut, fairen Handel, sauberes Wasser oder Klimaschutz. Deutschland bringt sich aktiv ein, ist solidarisch und übernimmt Verantwortung.

Auch im neu zu gründenden Pädagogischen Arbeitskreis (PAK) (Gründung im Rahmen der Vorstandssitzung am 11. September 2021 in Roggenburg – Einladungen für eine Mitwirkung im PAK wurden bereits von der Geschäftsstelle per Mail an alle interessierten Schullandheimer*innen versandt) wollen wir uns mit den SDGs befassen und für uns relevante Ziele herausarbeiten.

Fragen, Anregungen, Beispiele für Projekte und deren Verbindung zu den Nachhaltigkeitszielen, Zuschriften etc. senden Sie bitte an j.-reiner.groetzner@schullandheim.de (CC: helmut.wolf@schullandheim.de).

In der nächsten Ausgabe der Fachzeitschrift werden wir uns näher mit den für uns relevanten Zielen befassen und verdeutlichen, an welchen dieser Ziele wir in den Schullandheimen maßgeblich mitwirken können.



Das Schullandheim ist die Fachzeitschrift des Verbands Deutscher Schullandheime e.V.

Herausgeber

Verband Deutscher Schullandheime e.V.
Geschäftsstelle
Kasseler Straße 47, 34376 Immenhausen/Holzhausen
Telefon: +49 5673 9210014, E-Mail: info@schullandheim.de

Redaktion

Horst Cürette, E-Mail: fachzeitschrift-vds@schullandheim.de

Bildrechte

Die Informationen stehen in den Bildern.
Titelbild: Adobe Stock – Urheber: Claudia Paulussen

Rechte

Bitte beachten Sie, dass Sie mit Einsendung der Unterlagen dem „Verband Deutscher Schullandheime e.V.“ die Nutzungsrechte für die Verwendung in Fachzeitschrift und Internet bis auf Widerruf einräumen. Ein Honoraranspruch entsteht grundsätzlich nicht. Die einsendende Person garantiert zudem, dass sie und nur sie Urheberin/Urheber der gelieferten Bilder und Texte ist und Ansprüche Dritter an dem Material nicht bestehen.

Leserbriefe und andere Beiträge

Die Redaktion von *Das Schullandheim* freut sich über jeden Text- und/oder Bildbeitrag. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass die Beiträge und Leserbriefe die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser und nicht die der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion muss sich jedoch Kürzungen, durch das Layout vorgegebene Änderungen und eventuelle kleine Rechtschreibkorrekturen vorbehalten.

Vertrieb

Verlag Verband Deutscher Schullandheime e.V.
Geschäftsstelle – Tobias Fournes
Kasseler Straße 47, 34376 Immenhausen/Holzhausen
Telefon: +49 5673 9210014, E-Mail: info@schullandheim.de
Internet: www.schullandheim.de

Eine Investition in Ihre Zukunft



Die VerwaltungsSoftware für
Schullandheime
Jugendbildungsstätten
Jugendherbergen

Der HausManager

Ein einzigartiges Werkzeug für Effizienz in Planung, Verwaltung und Steuerung.

Adressen

Belegungen

Hauswirtschaft

Abrechnung

Dokumenten-
Management

Historie

Zimmer, Räume, Technik

Statistiken



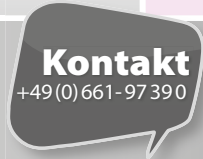
Der HausManager

Ersparen Sie sich Experimente!

Seit über 22 Jahren prägt „Der HausManager“ den Markt. Über 4.500 Anwender arbeiten täglich mit dieser Software. Nutzen auch Sie diese Erfahrung!




Gern präsentieren wir Ihnen unverbindlich unsere Software.



Kontakt
+49 (0) 661-97 390

www.HausManager.de

Computer-L.A.N. GmbH · Königstraße 42 · 36037 Fulda

A misty forest scene with tall, thin tree trunks and a fallen log on the ground. The text is overlaid on the top half of the image.

Kooperation VDS – Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

**Gastbeitrag der Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald, LV Bayern.**

„Bildungsnetzwerk Wald und Klima – die Klimaköner“

Das bundesweite Projekt der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. (SDW) „Die Klimaköner“ vermittelt Grundlagenwissen dafür, die enge Beziehung zwischen Wald und Klima vereinfacht und mit viel Spaß in die Bildungsarbeit zu integrieren.

Gefördert wird das Projekt über den Waldklimafonds des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Projektträger ist die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR).

Ein Fortbildungsangebot des SDW



Fortbildung in Saarbrücken (September 2020, Urwald vor den Toren der Stadt)

Im Vordergrund steht die Fortbildung von (angehenden) Pädagoginnen und Pädagogen sowie waldpädagogisch Interessierten zu den Themen Naturerfahrung, Wald, Klima sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Als Multiplikator*innen werden die Teilnehmenden dazu qualifiziert, mit Kindern und Jugendlichen das Thema Klimaschutz durch Wald und Holz ganzheitlich zu behandeln.

Wichtiges Ziel ist zudem die Vernetzung vor Ort. Daher werden Referentinnen und Referenten der regionalen Forstverwaltung und Umweltbildung eingebunden, sodass auch über die Veranstaltungen hinaus Ansprechpersonen für waldpädagogischen Arbeit bekannt sind.

Ab jetzt auch als Online-Kurs!

Alle Inhalte gibt es nun auch als kostenlosen Online-Kurs. Auch wenn eine digitale Fortbildung unmittelbare Eindrücke im Wald nicht ersetzen kann, haben wir alles darangesetzt, Ihnen den Wald möglichst nah an den Schreibtisch zu bringen.



Aktion während einer Fortbildung in Hamburg (August 2020, Gut Karlshöhe)

Spannende Lernvideos und abwechslungsreiche Interaktionen begleiten Sie auf dem Weg zum Klimaköner. Entdecken Sie praxisorientierte Lernelemente und bereichern Sie die Community in den Kursforen. Lassen Sie sich überraschen und erfahren Sie im Klimaköner-MOOC mehr über Wald, Klima, Naturerfahrung, Waldpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Kostenloses Bildungsmaterial

Das Fortbildungsangebot wird von vielseitigen Bildungsbroschüren begleitet, die praktische Anregungen für die eigene Bildungsarbeit beinhalten und als Download unter www.bildungsserver-wald.de oder gedruckt unter www.shop.sdw.de zur Verfügung stehen.

Lassen Sie Ihre Einrichtung auszeichnen!

Spielt der Wald im Alltag Ihrer Einrichtung eine tragende Rolle? Finden regelmäßig themenbezogene Programme im Grünen statt? Möchten Sie sich erstmalig mit solchen Angeboten befassen und wünschen sich dafür Unterstützung?

Wir wollen Ihr besonderes Engagement für die Vermittlung der Bedeutung des Waldes mit der Auszeichnung zum Waldköner würdigen. Einrichtungen jeglicher Art sind willkommen. Bewerben Sie sich jetzt und profitieren Sie von verschiedenen Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit.

Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter www.die-klimakoenner.de! Ansprechpersonen sind Anne Schnurpfeil und Simon Ambrosch (klimakoenner@sdw.de).



Gedenkstätten, Demokratie, Erinnerungskultur

**Ein Kooperationsprojekt mit dem Volksbund
Deutscher Kriegsgräberfürsorge (Volksbund)**

Bereits vor einigen Jahren hatte das ehemalige VDS-Vorstandsmitglied Erhard Beutel zusammen mit Hans-Dieter Heine vom Volksbund erste Kontakte geknüpft, um Möglichkeiten für eine engere Zusammenarbeit auszuloten. In den Folgejahren gab es zahlreiche Unwägbarkeiten, zuletzt die andauernde Corona-Pandemie, die eine Zusammenarbeit verhinderten.

Unter dem im letzten Jahr teilweise neu gewählten Vorstand und mit Beteiligung von Erhard Beutel und weiteren Interessierten wurde jetzt zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern des Volksbunds der Entwurf einer Kooperationsvereinbarung erstellt, die zum frühestmöglichen Zeitpunkt auch unterzeichnet werden soll. Hier ein Auszug aus diesem Entwurf:

Ziele der Kooperation

Der Verband Deutscher Schullandheime e.V. (im Folgenden VDS genannt) sowie der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (im Folgenden Volksbund genannt) sehen in den Konzepten zur Realisierung ihrer jeweiligen Satzungsaufträge gemeinsame Leitgedanken, Überschneidungen und Ergänzungsmöglichkeiten.

Die unterschiedlichen Schwerpunkte beider Partner, auf der einen Seite der Volksbund als humanitäre Organisation, die sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe widmet, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen, und auf der anderen Seite der VDS als wichtiger unterrichts-ergänzender außerschulischer Lernort für Schulen und Kitas sowie als Ort der Begegnung der Jugendhilfe und für Jugendgruppen, sollen im Rahmen dieser Kooperation enger miteinander verzahnt werden.

Dabei soll die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) im Mittelpunkt allen Handelns stehen, damit die Bedürfnisse der heutigen Generation berücksichtigt und die Gestaltungsmöglichkeiten der kommenden Generationen nicht beeinträchtigt werden.

Für eine intakte Gesellschaft ist es von großer Bedeutung, dass junge Menschen Gemeinschaftserfahrungen sammeln, dass sie das Miteinander als etwas Positives erleben und dass sie lernen, in der Gruppe ihre Positionen und ihre Aufgaben zu finden.

Deshalb kommen Fahrten in Schullandheime ebenso wie in Jugendbildungs- und Begegnungsstätten, bei denen die oben benannten Ziele einen besonderen Stellenwert haben, bei der Erfüllung der erzieherischen und bildungspolitischen Aufgabe von Schule und Gesellschaft eine hohe Bedeutung zu.

76 Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs sind kriegsrische Auseinandersetzungen in unserer gemeinsamen Welt vielerorts immer noch vorhanden und werden oft als Mittel zum Zweck betrachtet. Diktatur, Völkermord und Unterdrückung demokratischer Prozesse sind nach wie vor mit teilweise großer Grausamkeit überall auf der Welt zu finden. Gleichzeitig gibt es kaum noch Zeitzeugen, die durch direkte eigene Erinnerung die furchtbaren Grausamkeiten dieser vergangenen Zeit bezeugen können. Aus diesem Grund ist die nachhaltige Etablierung von Erinnerungskultur/Gedenkkultur sowie Demokratieerziehung für die friedliche Zukunft aller Länder von absoluter Bedeutung.

Der Volksbund und der VDS haben sich in verschiedenen Feldern der Kinder- /Jugend- und Erwachsenenbildung dieser Aufgabe verschrieben. Es gilt, der nachwachsenden Generation im Sinne von tiefgehender Friedenserziehung Kenntnisse und Emotionen zu vermitteln, die sie resistent gegen jedwede Form von Ideen zur Gewaltanwendung und Unterdrückung machen.

Bestandteile dieser Kooperation sind:

- *Gemeinsamer Austausch über wichtige Projekte im Sinne einer Friedens- und Demokratiebildung sowie einer vielfältigen Erinnerungskultur an Gedenk- und Kriegsgräberstätten*
- *Gegenseitige Bereitstellung pädagogischer Materialien*
- *Gemeinsame Erarbeitung weiterer pädagogischer Materialien*
- *Erarbeitung neuer Projekte zu Gedenkstättenfahrten*
- *Gegenseitige Nutzung der Häuser beider Verbände für alle relevanten Gruppen*

Konkrete Projekte werden in einem jährlichen Kooperations- und Vernetzungstreffen vereinbart.

Die Kooperationspartner benennen jeweils eine Mitarbeiterin beziehungsweise einen Mitarbeiter für die Koordination der Zusammenarbeit. Beide halten engen Kontakt, um diesen Kooperationsvertrag mit Leben zu füllen. Sie informieren einander über laufende Maßnahmen und gegebenenfalls weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Über die Umsetzung der Vorschläge entscheiden die jeweiligen Vertragspartner.

Im kommenden Infobrief des VDS sowie bei Bedarf in der Fachzeitschrift werden wir über weitere Schritte und konkrete Projekte berichten. ➡

Horst Cürette

GWÖ

Gemeinwohl- Ökonomie

**Wirtschaften ohne Wachstum – geht das?
Oder: Wie viel Nachhaltigkeit lässt die
Marktwirtschaft zu? Gemeinnützige Schul-
landheime und Gemeinwohlorientierung,
(wie) passt das überhaupt zusammen?**

Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf. Das Geld ist zum Selbst-Zweck geworden, statt ein Mittel zu sein für das, was wirklich zählt: ein gutes Leben für alle. Die Anhänger der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) werben für ein Wirtschaftssystem, das sich statt an Wachstum an Nachhaltigkeit und Solidarität orientiert. Erfolgreich sind sie damit selbst seit mehr als zehn Jahren jedoch bislang nur in einer wirtschaftlichen Nische.

Unternehmen können ihre Art des Wirtschaftens nach ganz verschiedenen Schemata bewerten lassen – und dann mit dem verliehenen Siegel werben. Der Ansatz der Gemeinwohl-Bilanz unterscheidet sich fundamental von gewöhnlichen Zertifizierungssystemen für Unternehmen – etwa Fairtrade oder dem EU-Biosiegel. Gemessen werden hier nicht nur Mindestpreise für Bauern im globalen Süden oder eine biologisch verträgliche Herstellungsweise, sondern auch, welchen Beitrag das Unternehmen in der Breite zum Gemeinwohl leistet.

Weltweit sind 72 Prozent der Menschen der Ansicht, dass das gegenwärtige Wirtschaftsmodell nicht dem Planeten und der Gesellschaft als Ganzem dient. 88 Prozent der Deutschen wünschten sich eine „neue Wirtschaftsordnung“ (Bertelsmann Stiftung 2010 und 2012). Die GWÖ sieht Gemeinwohlmaximierung anstelle von reiner Gewinnmaximierung, Nutzwert anstelle eines Tauschwertes, den Gewinn als Mittel zum Zweck anstelle der Gewinnmaximierung als Unternehmenszweck und vor allem eine Gemeinwohlbilanz anstelle einer Finanzbilanz vor. Das alles hat seinen Preis, deshalb sollen die umgesetzten Werte auch im Steuerrecht einen höheren Bilanzwert darstellen und somit auch zu einer Entlastung führen.

Die „Gemeinwohl-Ökonomie“ wurde in mehreren Ländern ein Bestseller bei Menschen, die sich für alternative Wirtschaftsmodelle interessieren. Deutschlandweit hatten sich 2018 bereits 2.250 Unternehmen, 265 Vereine, zehn Gemeinden und kommunale Regionen, 66 Politiker*innen und 7.800 Privatpersonen angeschlossen. Neben der Sparda Bank München und Vaude, dem Hersteller von Outdoorprodukten, sind ebenso das Hotel Gutshaus Steshagen, das Christian Jensen Kolleg, Druckereien, Molkeereien, Bäckereien und viele andere Teil der Bewegung.

Gemeinwohl-Ökonomie ist mehr als ein Gegenmodell zum Kapitalismus, sie setzt auf mehr Suffizienz = weniger Ressourcenverbrauch. GWÖ als eine „ethische Form der Marktwirtschaft“ ist noch weit davon entfernt, den notwendigen Durchbruch gerade auch bei marktführenden Unternehmen und Dienstleistern zu schaffen. Ohne eine Beteiligung der wirklich großen Player dürfte der Ansatz jedoch in der Nische steckenbleiben.

Ein anderes Wirtschaften wird notwendiger denn je, mehr Ausrichtung zur Nachhaltigkeit ist ein erklärtes Ziel – nicht nur in Deutschland. Der Bekanntheitsgrad von GWÖ nimmt stetig, aber sehr langsam zu. So darf es auch nicht verwundern, dass mancher die GWÖ eher für eine Bewegung mit politischen Ambitionen hält.


Noch lebt diese Form der Alternativökonomie auch vom restlichen bestehenden System. Am Schluss ist das erfolgreiche Funktionieren eben dieser Nischen auch abhängig davon, dass der Rest der Wirtschaft gut funktioniert und die entsprechenden Einkommen schafft, damit die Menschen dann zum Beispiel auch diese lokalen Nahrungsmittel einkaufen können.

Durchsetzen wird sich ein am Gemeinwohl orientiertes Wirtschaften in unserer Demokratie nur, wenn sich dafür eine politische Mehrheit findet – und die ist zurzeit noch nicht zu erkennen.

Zur Verdeutlichung, auf was die GWÖ Wert legt, hier ein Bilanzmodell.

An manchen Stellen tut sich – spürbar – was in Sachen GWÖ, es werden konkretere Berichte über Details der GWÖ folgen, da sie nachhaltig ist. In den ersten Bundesländern sind bereits Förderungen an eine erfolgreiche Zertifizierung in GWÖ gekoppelt. Im Bundestag ist eine Petition zur GWÖ anhängig.

Im Bereich der Schullandheime ist dieser Artikel ein erster Aufschlag.

Wann ist das erste Schullandheim GWÖ-zertifiziert? Ich stehe gern für den Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Ich habe mein Unternehmen 2020 GWÖ-zertifiziert und freue mich besonders auf Diskussionen in unserem Community-Bereich der Website des VDS.  **Heiko Frost**

	Menschenwürde	Solidarität und Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitentscheidung
A. Lieferantinnen und Lieferanten	A1 Menschenwürde in der Lieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette	A4 Menschenwürde in der Lieferkette
B. Eigentümerinnen, Eigentümer, Finanzpartnerinnen und Finanzpartner	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C. Mitarbeitende	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Transparenz und Mitentscheidung
D. Kunden und Kooperationspartner	D1 Ethische Beziehung zu Kundinnen und Kunden	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitbewerbern	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Mitwirkung von Kundinnen und Kunden und Produkttransparenz
E. Gesellschaftliches Umfeld	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitwirkung

Aktuelles!

Die Bundesländer handhaben die Bewältigung der Corona-Pandemie ganz unterschiedlich, da die Bundesrepublik ein föderales System ist. Wie geht es in der aktuellen Lage in den verschiedenen Landesverbänden? Das wollen wir uns an drei Beispielen einmal ansehen.

Aus den Landesverbänden

Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime e.V.

Hamburger Schullandheime in der Coronakrise



Schon Anfang/Mitte Februar saßen wir in der Geschäftsstelle unseres Landesverbands zusammen und befürchteten mit Blick auf die Nachrichten aus China, dass dieses Jahr für uns sehr schwierig werden könnte. Und so kam es dann leider auch.

Diese massive Existenzgefährdung unserer Häuser durch die Corona-Pandemie führte dazu, dass die Einrichtungen im Verband sehr eng zusammenrückten. Wichtige Informationen wurden unter den Häusern über den Verband intensiv ausgetauscht. Zunächst wöchentlich, bis zum Sommer dann alle 14 Tage fand eine Telefonkonferenz der Häuser statt, in der aktuelle Informationen übermittelt wurden und wir möglichst schnell Neuerungen und Veränderungen an die Häuser weitergaben. Teilweise wöchentlich schickten wir Hinweise an unsere Mitglieder. „Coronavirus 41“ war der Betreff der letzten Rundmail im Mai 2021.

Eine andere Ebene, auf der sich unser Verband sehr engagiert hat, war die Vernetzung mit den benachbarten Verbänden im Norden, da die Häuser doch oft auch Regelungen über die Landesgrenzen hinaus verzeichnen. So konnten wir dann schon sehr kurzfristig gemeinsam mit einer Pressemitteilung der Schullandheime im Norden Deutschlands am 24. März 2020 an die Öffentlichkeit treten. In für uns wahrlich beeindruckenden Zahlen wurde

auf einmal deutlich, welche Relevanz allein diese 70 Einrichtungen, für die wir gemeinsam sprachen, für den Norden Deutschlands hatten. Allein in die Häuser der norddeutschen Schullandheimverbände kommen pro Jahr geschätzt rund 300.000 Kinder, deren Klassenfahrtenziele auf einmal bedroht waren.

Viele Zeitungen und auch verschiedene lokale Fernsehsender bis hin zur Sendung Panorama in der ARD griffen unsere Veröffentlichung auf. Bemerkenswert war, welche enorme positive Haltung und glaubhafte Wertschätzung für die Einrichtungen von Presse und Politik uns zumindest in Hamburg zurückgespielt wurde. Aus verschiedenen Parteien und vom Schulsenator persönlich kamen Rückmeldungen, dass sie sich für uns einsetzen. Das führte in der Hansestadt Hamburg dazu, dass die Schulbehörde für die eng mit Schulen verbundenen Einrichtungen ein großes Hilfspaket von fast einer Million Euro schnürte, das der Hälfte unserer Einrichtungen sehr schnell das Überleben im Jahr 2020 gesichert hat. Dieser Erfolg hat viele sehr erleichtert.

Zugleich stellte diese Hilfe und die damit verbundene Ungleichbehandlung für uns im Verband eine enorme Belastung dar. Die andere Hälfte unserer Einrichtungen mit anderen Trägerstrukturen außerhalb der Schulen stand trotz der Bekundungen der Unterstützung weiter ohne Hilfe da und hoffte auf die Unterstützung durch bundesweite Rettungspakete der Überbrückungshilfe und durch den Rettungsfonds des Bundesfamilienministeriums. Vor dem Hintergrund der zähen Verhandlungen gingen wir im Juni 2020 noch einmal zusammen mit dem DJH-Nordmark mit einer gemeinsamen Presseerklärung an die Öffentlichkeit. Das war eine Premiere: Für Klassenfahrten sind wir gemeinsam mit den Jugendherbergen an die Öffentlichkeit getreten, was wir auch weiter tun werden.

Die Planungen und die quälend zähe Umsetzung dieses Pakets aus dem Familienministerium, aus dem die Gelder an viele Häuser erst Ende des Jahres flossen, waren eine enorme Belastung. Gleichwohl freuen wir uns, dass diese Hilfe am Ende dann doch noch geflossen ist. Bei den Hilfe-Anträgen an das Bundesmittelprogramm im Jahr 2021 über unsere VDS-Zentralstelle haben wir unsere Häuser intensiv begleitet, können hier einen reibungsloseren Ablauf als im letzten Jahr vermelden und bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Zentralstelle für die geleistete Arbeit. ➡ **Benjamin Krohn**

Eine NUN-Zertifizierung im Landesverband



Ein Erfahrungsbericht über die NUN-Zertifizierung des Schullandheims „Gerd-Lausen-Haus“, Rantum/Sylt von Hanna Radke, Pädagogische Leitung.

Natürlich machen wir BNE! Aber wo genau und in welchem Maße?

Dies galt es hinsichtlich der Antragstellung für die NUN-Zertifizierung als Einrichtung für Bildung für nachhaltige Entwicklung von uns genau zu benennen. Der ausführliche schriftliche Antrag mit seinen Leitfragen und Qualitätsbereichen, die es zu beantworten und zu erläutern galt, barg die Herausforderung der bewussten Auseinandersetzung mit unseren pädagogischen Bildungsangeboten für Schulklassen sowie mit der nachhaltigen Aufstellung des Hauses im Sinne des „Whole Institution Approach“. Dieser Prozess brachte die reflektierenden Gespräche sowohl intern im Team als auch mit einzelnen Bildungspartnern ins Rollen und öffnete den Raum für kreativen Austausch sowie anschließende Umsetzung.

Ins gemeinsame Planen zu kommen, weiterzudenken, bestehende Perspektiven zu öffnen und Bildungsangebote um einzelne Bausteine mit eindeutigen BNE-Bezug zu erweitern – dies war im Prozess der Antragstellung die Chance, selbst noch einmal genau hinzuschauen und bestimmte Gegebenheiten in Bezug auf BNE-Aspekte zu überprüfen und das eigene Handeln zu hinterfragen.

Wo „verstecken“ sich in unserer Einrichtung welche der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung? Dass sie da sind und im täglichen Arbeiten, zum Beispiel in der Küche, in der Hauswirtschaft, in den pädagogischen Angeboten berücksichtigt werden, ist klar, aber machen wir diese Berücksichtigung auch deutlich genug sichtbar für unsere Gäste und werben damit?

Wie habe ich den Prozess der Antragstellung empfunden?

Je mehr ich mich mit dem Thema beschäftigte, desto

kritischer wurde ich. Und immer wieder die Fragen: „Wo stehen wir mit unserer Einrichtung, wo wollen wir hin? Wird die Gestaltungskompetenz der Schüler*innen hinreichend gefördert, sind wir genug Vorbild in einzelnen Bereichen des Schullandheimbetriebs? Wo müssen wir noch genauer in der Nachhaltigkeit sein?“ Es war und ist ein umfangreicher Prozess der Auseinandersetzung mit dem theoretischen Hintergrundwissen und den Möglichkeiten der konkreten Umsetzung. Einige Ideen wurden verworfen, andere, die noch nicht reif für die Umsetzung sind, hintangestellt.

Es gilt, Schritt für Schritt daran zu arbeiten, an den Bereichen anzusetzen, die für unsere Einrichtung thematisch naheliegen und dadurch authentisch zu leben und somit auch authentisch anderen zu vermitteln sind.

Wir wollen ein Leuchtturm sein, Nachahmer finden, den eigenen Perspektivwechsel anregen, den Blick über den Tellerrand oder über den Zaun in Nachbars Garten wagen. Was machen die anderen Einrichtungen schon, wo können wir uns ergänzen, wo voneinander lernen, uns unterstützen und Projekte gemeinsam entwickeln?

Durch die Vielzahl der uns besuchenden Schülerinnen und Schüler, die wie kleine Multiplikatoren fungieren können, haben wir die Chance, das Bewusstsein für die 17 Nachhaltigkeitsziele und somit für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Wir wollen unsere Gäste dazu motivieren, kleine Projekte auch im Schulalltag umzusetzen.

Mit unseren Bildungsangeboten und unseren Hinweisen im Haus wollen wir zeigen, dass bereits kleine Beiträge einen Einfluss auf das Miteinander und die Umwelt im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung haben.

Die drei Vertreterinnen und Vertreter der NUN-Zertifizierungsgruppe konnten aufgrund der Corona-Reisebeschränkung für das dem schriftlichen Antrag folgende Beratungsgespräch leider nicht live vor Ort sein. Stattdessen nutzten wir für ein in der Tat intensives Beratungsgespräch eine Online-Plattform. Der visuelle Rundgang fehlte dabei und musste durch genaue Beschreibungen, Vorstellungskraft und Fotos ersetzt werden.

Intensive 2,5 Stunden standen Hanna Radke, Pädagogische Leitung, und Kirsten Schmale, Verwaltungsleitung, Rede und Antwort und stellten das Konzept des Hauses inklusive des Bildungsangebots vor, unterstützt von der ADS-Geschäftsstelle durch Andreas Heiler, Pädagogische Fachbereichsleitung der Schullandheime. Trotz der freundlichen und zugewandten Atmosphäre im Gespräch fühlte es sich auch aufgeregt wie eine Prüfungssituation an, wurde doch deutlich, dass das NUN-Zertifikat nicht leichtfertig vergeben wird. Zwei Wochen nach dem Gespräch erhielten wir die erfreuliche Nachricht, dass die NUN-Zertifizierungskommission einstimmig für die Zertifizierung des ADS-Schullandheims in Rantum gestimmt hat. Im Herbst wird die feierliche Übergabe des NUN-Zertifikats erfolgen – das ist eine tolle Wertschätzung unseres Engagements und unserer Arbeit.

Nach der Zertifizierung ist vor dem Jahresbericht – der Weg der Bildung für nachhaltige Entwicklung endet hier also nicht, sondern nimmt Fahrt auf.

Das Team des ADS-Schullandheims Rantum sowie die Geschäftsführung des ADS-Grenzfriedensbund e.V. und der Pädagogische Fachbereichsleiter der fünf ADS-Schullandheime, gleichzeitig auch Vorsitzender des Verbands Deutscher Schullandheime der Landesgruppe Schleswig-Holstein, freuen sich darauf und sind stolz auf die Zertifizierung. ➡

Hanna Radke

Landesverband der Schullandheime in Sachsen-Anhalt e.V.

Trotz Corona ein Grund zur Freude



Der Leiter des Schullandheims, Ulrich Weimeister (links), nahm von Harald Kreibich vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr den Demografiepreis entgegen;

Das Schullandheim Jugendbauernhof in Deetz wird für sein besonderes Projekt und für seine Jugendförderung ausgezeichnet.

189 Vereine, darunter das Team des Schullandheims Europa-Jugendbauernhof Deetz, bewarben sich um den Demografiepreis Sachsen-Anhalt 2020. Der Landeswettbewerb findet seit 2013 jährlich statt, und Auszeichnungen werden in drei Wettbewerbskategorien verliehen. Sie sind mit insgesamt 9.900 Euro aus dem Landeshaushalt dotiert. Hinzu kommen zwei von Sponsoren bereitgestellte Sonderpreise mit insgesamt 2.500 Euro.

Ulrich Weimeister und sein Team leisten seit Jahren engagierte Arbeit und machen immer wieder deutlich, woher Obst, Gemüse und Fleisch kommen, die letztlich in den Märkten angeboten werden.

Der Überbringer des Preises, Harald Kreibich als Vertreter des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt, gratulierte zum 3. Preis in der Kategorie "Aufbauen: Nachwuchs fördern & Fachkräfte sichern" und betonte auch in seinem Grußwort: „Es ist sehr hoch einzuschätzen, was Sie und Ihre Mitarbeitenden tun, es ist wichtig für Kinder, zu erfahren, was alles daran hängt an der Landwirtschaft, damit die Menschen zu essen haben.“ ➡

Ulrich Weimeister

Der VDS-Bundesverband freut sich mit dem Team des Schullandheims und gratuliert ebenfalls ganz herzlich.



Stiftung Deutsches Schullandheim

Eingerichtet wurde die Stiftung am 1. September 1990. Ihr Startkapital erhielt sie aus Zuwendungen des Verbandes Deutscher Schullandheime e. V. und der Sparkasse in Bremen, die seitdem auch Trägerin der Stiftung ist.

Auf Beschluss von Vorstand und Beirat können aus den Stiftungserlösen auch in diesem Jahr wieder 3.000,- EUR in die freien Rücklagen überführt sowie 6.000,- EUR für die pädagogische Arbeit des Bundesverbandes zur Verfügung gestellt werden.

Zwecke der Stiftung sind u. a.

- ➔ die Entwicklung und Fortführung pädagogischer Konzeptionen und Arbeitshilfen für Schullandheimaufenthalte
- ➔ die Unterstützung von Maßnahmen der schullandheimbezogenen Lehrerbildung und wissenschaftlichen Untersuchungen über Schullandheimfragen
- ➔ die Hilfestellung bei Veröffentlichungen zur Thematik „Schullandheim und Schullandheimaufenthalt“

Bitte unterstützen Sie die Stiftung mit einer Spende oder einer Zustiftung. Beides ist steuerlich absetzbar. Ihr Beitrag kommt direkt der Schullandheimarbeit zugute.

Dafür stehen Vorstand und Beirat.

Im Fall einer Zustiftung vermerken Sie auf der Überweisung bitte ausdrücklich den Hinweis: „Zustiftung“.

Bankverbindung für die Stiftung

Deutsches Schullandheim:
Sparkasse Bremen
IBAN: DE84 2905 0101 0001 0061 62
BIC: SBREDE22XXX



Stiftung Deutsches Schullandheim





Der Blick über den Tellerrand

Sieben mögliche Post-Corona-Gesellschaften.

So langsam verdichtet sich die Erkenntnis, dass unsere Welt nach Corona eine andere sein wird. Die Pandemie ist ein epochales Ereignis und sie hat das Zeug dazu, die Welt grundstürzend zu verändern. Doch so einfach ist das nicht mit der Zukunft. Zum einen sind wir alle gefangen in der normativen Kraft des Faktischen – alles, was wir tun, verstärkt die Wahrscheinlichkeit auf dessen Wiederholung. Zum anderen zeichnet sich eine Bifurkation ab – die Umstände erzwingen eine qualitative Zustandsänderung in unserem System.

Unser System funktioniert wie jedes organische System nichtlinear. Über exponentielle Verläufe haben wir im letzten Jahr eine Menge gelernt: Aus 1 werden 10 werden 100 werden 1.000 und so weiter. Am Anfang ist die Veränderung kaum wahrnehmbar, doch dann geht es rasend schnell. Ein möglicher exponentieller Verlauf kann in ein völlig neues Gleichgewicht münden – es wird vorstellbar, dass unsere Welt im Jahr 2025 eine umfassend andere sein wird.

Das Faszinierende an organischen Systemen ist, dass sie immer nach Balance streben und innerhalb der Balance nach Wachstum und Vielfalt. Wird das Wachstum durch externe Faktoren gestört, kann das System schlagartig kollabieren – aus diesem Chaos entsteht wieder etwas Neues.

Jetzt kommen wir Menschen ins Spiel und die Gestaltung unserer Zukunft. Unsere Zukunft hängt entscheidend davon ab, ob wir unsere Welt gestalten wollen und wie wir sie gestalten wollen. Für die Gestaltung unserer Welt brauchen wir dreierlei:

- ❖ 1. Unsere Fähigkeiten zum Gestalten – unsere handwerklichen Fähigkeiten: Aufgeben, Restaurieren, Verteidigen, Schützen, Gestalten, Verändern. Ja, auch das Aufgeben ist eine handwerkliche Fähigkeit beziehungsweise die Negation dieser. Das Aufgeben – das Nicht-Gestalten – ist auch eine Form der Gestaltung, denn es führt zum Gestaltet-Werden.
- ❖ 2. Unser Wille zum Gestalten – unsere mentale Verfassung: Resigniert – Mutlos – Pessimistisch – Passiv – Ängstlich – Vorsichtig – Kontrolliert – Trotzig – Unruhig – Aggressiv – Mutig – Neugierig – Zuversichtlich – Optimistisch – Tatenfroh – Aktiv. Ja, ich kann auch mutlos gestalten, das wird dann halt nix, doch ich kann auch tatenfroh an die Gestaltung herangehen. Es ist meine Entscheidung.
- ❖ 3. Unsere Vorstellungskraft – unsere Fähigkeit zur Imagination. In Stichworten: Kopieren – Anpassen – Verbessern – Optimieren – Kombinieren – Transformieren – Erfinden. Verfügen wir über keine Vorstellungskraft, dann werden wir die Vergangenheit kopieren oder vielleicht ein bisschen optimieren, verfügen wir über die Kraft, die Gabe und den Mut der Imagination, dann können wir die Welt neu erfinden.

Für die Schaffung einer nachhaltig agierenden Gesellschaft benötigen wir herausragende handwerkliche Fähigkeiten, einen starken, unbeugsamen Willen, der auch in schwierigen Phasen den Kurs hält, und insbesondere benötigen wir eine Vorstellungskraft, die über das bereits Gedachte weit hinausgeht und den Mut hat, etwas völlig Neues zu denken.

Das Problem des Neudenkens ist immer, dass man versucht ist, dieses Neue und seine Chancen und Risiken mit alten Werkzeugen und Methoden zu bearbeiten, zu messen und zu bewerten. Die alten Methoden liefern natürlich alte Antworten: „Das Neue kann unter den Prä-

missen des Alten nicht funktionieren, also lassen wir es.“ Deshalb fragt man keine Frösche, wenn man einen Sumpf trockenlegen will.

Es gibt in meiner Branche ein Bonmot: „Wenn ich etwas nicht will, dann lasse ich es rechnen.“ Der böse Satz bezieht sich auf Innovationen, auf Projekte, auf Neues. Der Satz bezieht sich auf alles, von dem der Vorstand, die Geschäftsführung oder die Investoren nicht überzeugt sind.

Wer ist denn der Vorstand, die Geschäftsführung oder die Investorin unserer Welt? Wer kann das Neue denken? Wer kann das Neue rechnen? Nun ja, das sind Sie. Wer denn sonst bitte? Ich bin ein Freund der Selbstermächtigung, und jetzt gebe ich Ihnen zwei Gedanken mit auf den Weg, ohne allzu biblisch zu werden.

„Im Anfang war das Wort“, so steht es am Anfang des Johannesevangeliums. Ich verstehe darunter, dass wir im Zuge der Schöpfung diese zuallererst denken und benennen können müssen. Dann können wir sie auch schaffen und gestalten.

In der Apostelgeschichte 3,1–10 wird von Jesus berichtet, der zu einem Gelähmten sprach: „Steh auf und geh umher!“. Da stand der Gelähmte auf und ging. Verstehen Sie die Wucht seiner Worte? Jesus sagte nicht: „Ich trage dir den Arsch nach.“ Er sagte: „Steh auf und geh umher!“

Jetzt erzähle ich Ihnen von den sieben möglichen Post-Corona-Gesellschaften. Als Erzählform wähle ich die Methode des Szenarios. Das Szenario entstammt der Commedia dell'arte – der Stehgreifkomödie – die Mitte des 16. Jahrhunderts in Norditalien erfunden wurde.

Heute verwendet man Szenarien, um mögliche Zukünfte zu beschreiben. Szenarien geben uns eine Vorstellung davon, wie Zukünfte aussehen können. Ob und in welcher Ausprägung diese Zukünfte Wirklichkeit werden, hängt im Wesentlichen von unseren Fähigkeiten, unserer Verfassung und unserer Vorstellungskraft ab. Szenarien dienen uns dazu, Bedrohungen und Chancen zu erkennen. Szenarien dienen uns dazu, auf der Grundlage von Tatsachen, Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten selbstbestimmt zu handeln.

Es liegt an uns, welche Zukunft wir wollen!

Die folgenden sieben Szenarien sind eine extrem verkürzte, plakative Darstellung möglicher Zukünfte. Nichtsdestoweniger sind alle Szenarien präzise durchdacht. Sie gründen auf ausgiebigen Recherchen, Experteninterviews und Beobachtungen der aktuellen Zeitläufte. Alle Gedanken sind als Stichworte notiert. Ich will Sie anregen, selbst weiterzudenken.❖

Stefan TheBenvitz

Vorliegender Text ist ein Auszug aus dem im Sommer 2021 erscheinenden Buch „Nachhaltig wirtschaften im 21. Jahrhundert“, Springer Verlag, ISBN 978-3-658-33757-5 – als Printausgabe und E-Book.

Der Zusammenbruch – die atomisierte Clan-Gesellschaft

- Insolvenzwellen reißen die Wertschöpfungsketten auseinander
- Zusammenbruch des Mittelstandes
- Massive Verarmung breiter Bevölkerungsgruppen
- Das politische System kollabiert – Verweigerung des Vertrauens
- Das Finanzsystem kollabiert – Vertrauensverlust in den Euro
- Die öffentliche Versorgung bricht zusammen
- Clan-Strukturen etablieren sich im Machtvakuum

1

Zur Hölle mit dem Wandel – die restaurierte Endzeit-Gesellschaft

- Kampf um die Wiederherstellung des Prä-Corona-Wohlstandes
- Investitionen in höhere Produktivität – ökonomisch gestützter digitaler Wandel
- Ankurbelung des privaten Verbrauchs – steuerliche Anreize für E-PKW und Hausbau
- Konzentration der öffentlichen Mittel auf Stützung und Stärkung der Wirtschaft
- Stärkung der Eigenverantwortung der Bürger*innen – Gesundheit, Bildung, Vorsorge
- Rückzug des Staates auf Kernleistungen – massive Einsparungen im Sozial- und Kulturbereich
- Restauration der Werte – Rückkehr der alten Welt-Ordnung (Familie, Leistung, Patriarchat)

2

Für immer Krise – die hypernervöse Misstrauens-Gesellschaft

- Jede, jeder und alles ist potenziell gefährlich
- Verengung des Toleranzkorridors – jede Abweichung kann eskalieren
- Alles kann jederzeit außer Kontrolle geraten – der Fluch der Exponentialfunktion
- Aggressive Durchsetzung von Sofortmaßnahmen – die Dominanz der Kurzfristigkeit
- Die neue Klugheit des Misstrauens: Vertrauen, langfristiges Denken, Partnerschaften sind dumm
- Alles wird immer hinterfragt – Demokratie, Wirtschaftssysteme, Normen, Spielregeln
- Alles muss bewiesen werden – was nicht bewiesen werden kann, ist gelogen

3

Primat der Sicherheit – die Sicherheit-über-alles-Gesellschaft

- Nationen im Aufwind – Grenzen, Pässe, Visa
- Staatlich kontrollierte Gesundheit
- Die neue Unverletzlichkeit – Volksgesundheit vs. Selbstbestimmung
- Menschen und Waren kontrollieren, verfolgen, isolieren, aussortieren
- Städte sind risikoreiche Orte der Verrichtung von Arbeit – Landluft macht frei
- Keimfreie Produkte, Begegnungen und Gedanken
- Die alternativlose Autorität der Wissenschaft

4

Kuscheln im Privaten – die abgeschottete Kirchturm-Gesellschaft

- Wir von hier – das Vertrauen konzentriert sich auf die eigenen kleinen Kreise
- Selbst ist das Dorf – Versorgung, Vorsorge, Verbundenheit, Veranstaltungen
- Digitale Anbindung an die Welt da draußen – Arbeit, Gesundheit, Bildung
- Analoge Anbindung an die Welt hier drinnen – mitmachen, mitgestalten, mithelfen
- Das Private wird wieder politisch – Finger weg von unserem Dorf, wir haben unsere Regeln
- Die neue Nahraumerfahrung – verlässlich, vertrauensvoll, übersichtlich
- 30 Kilometer weiter haben wir nichts verloren – und die anderen bei uns auch nichts

5

Die neue Vereinbarung – die Veränderungs-Gesellschaft

- Die neue Lernfähigkeit – bewährtes Gutes und hoffnungsfroh Neues werden kombiniert
- Neue Spielregeln für Arbeit, Konsum, Miteinander – alles wird global
- Die neue Klugheit – Verzicht auf vieles, nur weil wir es können (Tourismus, Mobilität, Konsum)
- Die neue Widerstandsfähigkeit gegen Entwicklungen, die uns geschadet haben (Neoliberalismus)
- Die neue Entdeckerfreude – wir betreten neugierig ökonomisch, ökologisch und sozial Neuland
- Die neue Gemeinsamkeit – lebendige Solidarität und Gemeinschaft sind wertvoll
- Die neue Verbundenheit mit der Nachbarschaft und der ganzen Welt

6

Renaissance 2.025 – die Wiedergeburt-Gesellschaft

- Die gemeinwohlorientierte Politik und die sozial-ökologische Ökonomie dienen der Wohlfahrt aller
- Der Natur wird eine subjektive Rechtsposition zuerkannt – die Menschenrechte sind Teil dieser
- Kultur und Teilhabe sind die tragenden Säulen der Gesellschaft
- Das menschliche Maß wird zum Primat des Handelns – der Abschied von der Gigantomanie
- Innovationen in allen Feldern der Wissenschaft dienen der Verbesserung der Lebensverhältnisse
- Schönheit ist das allem Schaffen innewohnende universelle Gestaltungsprinzip
- Die Welt ist ein guter Ort für alle – für Mensch, Tier und Natur

7

BNE + Digitalisierung = Zukunftsbildung?

**Als Bundesverband,
Landesverband
und Schullandheim den
Anschluss nicht verpassen.**

Klima- und Umweltschutz gehören zu den drängendsten Fragen unserer Zeit. Gleichzeitig transformiert die Digitalisierung unsere Gesellschaft grundlegend. In welcher Beziehung stehen beide zueinander und wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung auch digital funktionieren? Welche digitalen Tools und welche Technik müssen wir künftig im Bildungsalltag auch in Schullandheimen einsetzen?

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung kann zugleich die Kompetenzentwicklung durch digitale Medien und für den Umgang mit ihnen fördern. Digitalisierung und künstliche Intelligenz verändern unsere Welt grundlegend. Darin liegen Chancen und Risiken für eine nachhaltige Entwicklung. Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung dazu beitragen?

In der letzten Sitzung der Nationalen Plattform (NP BNE beim BMBF), des obersten Lenkungsgremiums des BNE-Prozesses in Deutschland, am 4. Dezember 2020 wurde vereinbart, dass die Mitglieder aller BNE-Foren zu einem Papier zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung – ein Kompass für den digitalen Wandel unserer Gesellschaft“ Stellung nehmen sollen.

Eine Zusammenfassung der Stellungnahme der Expertinnen und Experten aus den Bereichen/Fachforen Frühkindliche Bildung, Schule (mit unserem Bundesvorsitzenden Heiko Frost), Berufliche Bildung, Hochschule, Non-formales und informelles Lernen, Kommunen und dem Jugendforum youpaN werden wir in Kürze auf unserer Website präsentieren.

Einige wichtige Meilensteine und Leitplanken hat Herr Prof. de Haan in einem Kurzschrift vorgestellt, daraus hier einige Eckpunkte – verbunden mit dem Fokus auf die Schullandheime und die Schullandheimpädagogik.

Die Digitalisierung ist aus kaum einer Diskussion über nachhaltige Entwicklung mehr wegzudenken: „Smarte“ Technologien erobern zunehmend jeden unserer Lebensbereiche – vom Mobiltelefon über das Auto bis hin zum eigenen Haus und Kühlschrank. Ob unsere Zukunft eine nachhaltige ist oder nicht, hängt dabei maßgeblich davon ab, wie wir mit diesem digitalen Wandel umgehen.

Das Ziel einer zukunftsfähigen Bildung muss daher darauf ausgerichtet sein, die Individuen zu befähigen, eigenständig, verantwortungsvoll und sozial, ökologisch und ökonomisch kompetent den Herausforderungen dieses dynamischen Wandels zu begegnen und ihn mitzugestalten – für uns Schullandheimerinnen und Schullandheimer heißt das, dieser Versuch, entsprechende Kompetenzen auszubilden, darf nicht an der Tür zum Schullandheim aufhören, weder im Hinblick auf die technischen Voraussetzungen noch unter Umständen auf die jeweiligen Angebote bezogen.

Im Bereich der BNE spricht man schon seit Langem von dem sogenannten gesamtinstitutionellen Ansatz als Basis für das Gelingen nachhaltiger Entwicklung und nachhaltiger Bildung. Das bedeutet, dass die Bildungseinrichtungen nicht nur Orte des Lernens sein sollen, die als Vorbild bei der Integration der Nachhaltigkeit in die Bildungspläne, die Curricula, den Betrieb, die Organisationskultur, die internen Fort- und Weiterbildungen dienen, sondern dass sie auch in Bezug auf die Auseinandersetzung mit den Debatten um die gesellschaftlichen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Chancen und Risiken der Digitalisierung agieren. Daher sollte jede Bildungsinstitution diese Aspekte in das gesamtinstitutionelle Nachhaltigkeitskonzept aufnehmen, sie entwickeln und fortschreiben.

Das UNESCO-Programm ESD for 2030 setzt neue Eckpunkte für BNE und Digitalisierung.

Im Sinne der internationalen Nachhaltigkeitsagenda 2030 mit den Sustainable Development Goals (SDGs) und dem UNESCO-Programm ESD for 2030 wird angeraten, die digitalen Medien und Werkzeuge zur Förderung von Gestaltungskompetenz und zur Stärkung der Selbstwirksamkeit für die BNE zu nutzen.

Wesentlich für das Gelingen ist neben der infrastrukturellen Situation in den Einrichtungen auch der Bereich der Aus- und Fortbildung. Es ist ratsam, aufgrund der Bedeutung von digitalen Medien und Werkzeugen die Befassung mit dem Potenzial und den Grenzen digitaler Medien und Kommunikation für die Kompetenzentwicklung als substanziell für die Aus-, Fort- und Weiterbildung zu digital gestütztem Lehren und Lernen zu berücksichtigen und die Beschäftigten dauerhaft zu qualifizieren.

Eine Möglichkeit auch für unsere Beschäftigten ist die Nutzung von Lehr- und Lernmaterialien mit offener Lizenz, sogenannten Open Educational Resources (OER). Lehrkräfte und Lernende auf der ganzen Welt können diese kostenfrei nutzen, bearbeiten und weiterverbreiten. Dadurch haben deutlich mehr Menschen Zugang zu Wissen und können es auch aktiv mitgestalten.

Mit diesem Thema haben wir einen Bereich aufgegriffen, der sowohl in der Pädagogik als auch im Marketing und im operationalen Geschäft der Schullandheime immer stärker in den Fokus rückt – wir dürfen hier den Anschluss nicht verpassen. ➡

Horst Cürette

Die Rolle der VDS-Bundeszentralstelle

**Erstmalig als Zentralstelle des
BMFSFJ im Einsatz – 162 Anträge
von Schullandheimen geprüft,
156 positiv bewertet und weiter-
geleitet – mit uns, dem VDS,
die Zukunft sichern.**

Engpässe bei der Liquidität, Zahlungsunfähigkeit:

Wir vom VDS haben sowohl unsere Mitglieder als auch Schullandheime, die noch nicht Mitglied im VDS sind, dabei unterstützt, diese Abwärtsspirale durch Hilfen aus dem Sonderprogramm 2 zu stoppen.

„Gott sei Dank, dass ihr uns so toll beraten habt und uns sogar noch bei Fehlern vor Nachteilen bewahrt habt“ – so oder so ähnlich klangen und klingen die Rückmeldungen der gemeinnützigen Antragsteller bereits jetzt, bevor das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie das Bundesverwaltungsamt die 156 von uns vorgelegten Anträge selbst geprüft haben.

Mehr als 40 Schullandheime, die noch nicht Mitglieder bei uns sind, haben genau wie unsere Häuser davon profitiert, dass der VDS als starker Bundesverband in den letzten Jahren auf dem Sektor der außerschulischen Jugendbildung und Jugendbetreuung herausragende Akzente beim Bund, bei Bundestagsabgeordneten und in den Ländern gesetzt hat. Manche dieser Häuser wollen sich uns anschließen, weil sie nun die Stärken eines Bundesverbands „am eigenen Leib“ erfahren haben.

Der VDS ist immer eine gute Adresse, wenn es um die Interessenvertretung der Schullandheime auf Bundesebene und die Unterstützung der Landesverbände geht. Insgesamt etwa 8,4 Millionen Euro an Billigkeitsleistungen (so heißen diese Zuschüsse des BMFSFJ) werden wir in den nächsten Wochen für den Förderzeitraum Januar bis Juni 2021 hoffentlich an die Antragsteller weiterleiten dürfen. Damit ist für viele die erste Not gelindert, gesünder werden aber alle Schullandheime erst, wenn wieder reguläre Schul- und Klassenfahrten sowie Jugendgruppenbelegungen erlaubt sind. Auch daran arbeitet der VDS bereits mit Hochdruck auf Bundes- und Länderebene – Einnahmen durch Belegung sind besser als Nothilfen.

Sollte das Hilfsprogramm des Bundes im sogenannten Sonderprogramm 3 im zweiten Halbjahr fortgesetzt

werden, sind wir vom VDS mit unseren Mitarbeitenden in der Zentralstelle wieder für gemeinnützige Schullandheime (Mitglieder und Nichtmitglieder) da.

Schauen Sie regelmäßig auf unsere Website unter: www.schullandheim.de, dort finden Sie alle notwendigen Informationen und Tipps.

Berichten Sie von den positiven Erfahrungen, die Sie in der ersten Runde gemacht haben, auch wenn es häufig ein steiniger Weg war und unser Team erst zufrieden war, nachdem Sie alles korrekt und vollständig abgeliefert hatten.

Ermuntern Sie auch andere gemeinnützige Schullandheime, sich mit einem Antrag an uns zu wenden: Wir sind die Zentralstelle für alle gemeinnützigen Schullandheime in Deutschland.

Nach der Auszahlung der Billigkeitsleistungen an die Schullandheime haben alle Empfänger die Pflicht, uns voraussichtlich bis Mitte August auf Basis tatsächlicher Zahlen und Erklärungen durch einen Verwendungsnachweis die Korrektheit und Notwendigkeit der Zuwendung zu bestätigen.

Sollte ein Schullandheim dabei feststellen, dass es doch zu viel Geld beantragt hat oder bis zum Verwendungsnachweis (oder auch danach) mehr Einnahmen (oder andere Zuschüsse) erhalten hat, ist es verpflichtet, uns und den Behörden diesen Umstand anzuzeigen und das zu viel erhaltene Geld umgehend zurückzuüberweisen – sonst drohen Strafzinsen.

Übrigens, Mitgliedsbeiträge zu Verbänden können Sie, wenn diese im Förderzeitraum auch gezahlt wurden, in diesen Unterstützungsanträgen als Ausgaben angeben. Der Vorstand des VDS schließt sich dem vielfachen Dank der Antragsteller gern an: Diese herausragende Leistung von drei Personen war nur mit sehr, sehr vielen Überstunden in zehn Wochen möglich. ➡

Horst Cürette

Ein Quiz

Testen Sie Ihr Wissen über nachhaltige Entwicklung – mitmachen lohnt sich!

Unter allen richtigen Einsendungen, die bis 30.09.2021 per Mail an unsere Pädagogische Arbeitsstelle (helmut.wolf@schullandheim.de) übermittelt werden, wird eine pädagogische Schatzkiste im Wert von € 250 ausgelost.

Teilnehmen dürfen alle Mitgliedseinrichtungen des VDS und auch Schullandheime, das (noch) nicht Mitglied im VDS sind.



1. Wer gilt als Schöpferin bzw. Schöpfer des Begriffs „Nachhaltigkeit“?

- Theodor Mommsen
- Hans Carl von Carlowitz
- Karl Ernst von Baer
- Bertha Benz

2. Wann traten die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen in Kraft?



- Januar 2019
- Januar 2016
- Januar 1988
- Januar 2012

3. In wie vielen Ländern fördert die Bundesregierung im Rahmen der Entwicklungspolitik Bildungs- und Ausbildungsprojekte weltweit?

- In mehr als 80 Ländern
- In mehr als 25 Ländern
- In mehr als 60 Ländern
- In mehr als 115 Ländern

4. Welches ist die wichtigste Institution der wissenschaftlichen Politikberatung zum Klima?

- Der Weltklimarat
- Der Rat für Nachhaltige Entwicklung
- Die Rainforest Alliance
- Greenpeace

5. Wie hoch war der Anteil der erneuerbaren Energien an der Nettostromerzeugung 2020 in Deutschland?

- 74 Prozent
- 12 Prozent
- 27 Prozent
- 50 Prozent

6. Wie viele Tonnen Fisch werden weltweit jährlich produziert?



- 100.000 Tonnen
- 8 Mio. Tonnen
- 150 Mio. Tonnen
- 3.000 Tonnen

7. Wie hoch wird der jährliche globale Eintrag an Plastikmüll in die Weltmeere geschätzt?



- Zwischen 100.000 und 500.000 Tonnen
- Zwischen 30.000 und 50.000 Tonnen
- Über 100 Mio. Tonnen
- Zwischen 5 Mio. und 15 Mio. Tonnen

8. Deutschland hat eine Fläche von circa 35,73 Mio. Hektar. Wie viel davon wird vom Menschen durch Siedlung und Verkehr beansprucht?

- Circa 15 Prozent
- 20–30 Prozent
- Circa 50 Prozent
- 66,5 Prozent

9. Wie viel Waldfläche gibt es in Deutschland circa?

- 11,4 Mio. Hektar
- 9.000 Hektar
- 35,6 Mio. Hektar
- 257.000 Hektar

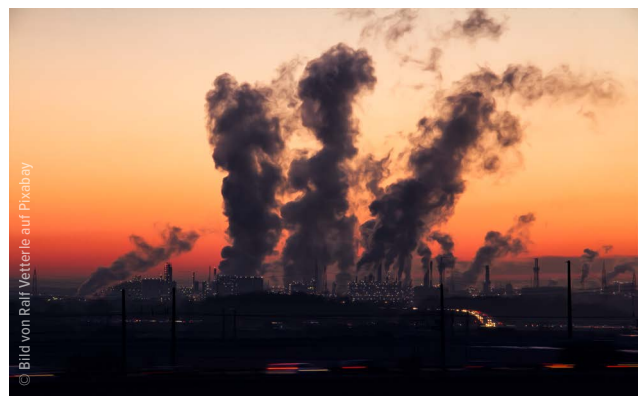
10. Das erste Nachhaltigkeitsziel (SDG) beabsichtigt, die extreme Armut auf der Welt zu beseitigen. Wer gilt nach einer Definition der Weltbank als extrem arm?

- Menschen, die über weniger als 1,90 US-Dollar am Tag verfügen
- Menschen, die über weniger als 5,50 US-Dollar am Tag verfügen
- Menschen, die über weniger als 2,75 US-Dollar am Tag verfügen
- Menschen, die über weniger als 3,75 US-Dollar am Tag verfügen

11. Wie viel der weltweit produzierten Lebensmittel wird weggeworfen?

- Ein Achtel
- Ein Viertel
- Ein Drittel
- Ein Zehntel

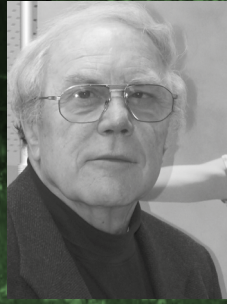
12. Wie viel Prozent Treibhausgasemissionen möchte die Bundesregierung bis 2030 gegenüber 1990 einsparen?



- 55 Prozent
- 25 Prozent
- 70 Prozent
- 35 Prozent

Alfred Grysczyk

† 19.05.2021



Der VDS trauert um einen langjährigen, engagierten und verdienten Schullandheimer – Alfred Grysczyk ist nicht mehr unter uns.

Ein Nachruf von Michel Weiland, ehemaliger Bundesgeschäftsführer

Alfred, alles ist endlich, leider auch die Zeit, die du mich begleitet hast, und doch wird sie unvergesslich bleiben.

Ich kann mich an unsere erste Begegnung vor über 15 Jahren erinnern, als wir einen Termin im Pfadfinderzentrum Immenhausen hatten. Da wusste ich noch nichts davon, dass es Schullandheime gibt und dass wir noch einen langen und tollen Weg zusammen begehen würden. Durch deine Art und Weise, die eigentlich nie einen Widerspruch zuließ, war ich sofort von dir eingenommen – und das Pfadfinderzentrum wurde ein Schullandheim.

Zum damaligen Zeitpunkt war mir nicht klar, dass sich unsere Wege wieder kreuzen würden, doch Jahre später durfte ich dein Gut Eichenberg leiten. Dein Lebenswerk, dein Anker, deine Heimat. In vielen Gesprächen, die oft sogar privater Natur waren, hast du mich an deine Seite genommen, mich in dein Haus eingeladen, mir Einblicke in dein Leben und deine Erfahrungen gewährt. Oft saß ich in deinem Wintergarten – deine Wellensittiche hinter mir und dein Hund zu meinen Füßen. Deine Frau Moni reichte immer Kuchen oder Gebäck. Tasse Kaffee auf dem Tisch, du deine Pfeife im Mund – und dann hast du angefangen zu erzählen. Von Kasern, von Skitouren, von Rab, von deinem Boot, von deinen Kindern, von gewachsenen Strukturen, von Vereinsarbeit und einfach von deinem Leben.

Später wurde alles noch enger. Ich konnte deinen Namen schneller buchstabieren als mir die Schuhe zubinden. Als Geschäftsführer des Verbands Deutscher Schullandheime wurde unser Miteinander mehr als nur beruflicher Natur. Meine erste Fahrt mit dir nach Offenbach bleibt mir immer in Erinnerung. Ich weiß gar nicht, wo überall in deinem Auto ich mich festgehalten habe. Es war auch deine letzte Fahrt mit mir als Beifahrer. Ab da bin ich gefahren, und du konntest dabei in Ruhe erzählen und deine Pfeife rauchen – als Einziger in meinem Auto. Es waren viele Fahrten, überall hin.

Du hast mich gelehrt, Dinge strukturiert zu analysieren, anzugehen und zu lösen. Sitzungen wurden durch dich zur Bibel, zum Leitfaden und zur Lösungshilfe. Vereinsarbeit wurde durch dich und alle anderen Protagonisten zu einem lebenden Konstrukt. Sitzungen mit dir als Chef vom Schullandheim Gut Eichenberg, als Mitglied im Bundesvorstand oder bei dir privat zu Hause waren nie langweilig.

In vielen Sitzungen schallte dein sympathisches „Du, Weiland“ durch den Raum, und ich wusste, was die Uhr geschlagen hat. Wir haben immer die Form gewahrt. Abends dann, beim gemütlichen Zusammensein, haben wir das ein oder andere Gläschen geleert und haben in viele Lagerfeuer geschaut. Viele Dinge habe ich von dir gelernt und verinnerlicht, und eine Aussage bleibt für mich unvergessen: „Du, Weiland, Lehrer sein ist kein Beruf. Das ist eine Diagnose.“ Und wenn es einer wissen kann und noch laut aussprechen darf, dann du!

Selbst nach deinem Ausscheiden aus dem Bundesverband warst du für mich immer ein Anlaufpunkt und guter Ratgeber und irgendwann, im tiefsten Saarland, hast du gesagt: „Ich bin der Alfred.“
Danke für all die Jahre an deiner Seite.

Ein Nachruf von Reimund Noack, Landesvorsitzender LV Hessen im VDS

Der Landesverband der Hessischen Schullandheime trauert um seinen langjährigen ehemaligen Vorsitzenden. Alfred Grysczyk hat den Landesverband 1981 mit Heinrich Wies und anderen Mitstreitern gegründet, um den hessischen Heimen eine Stimme zu geben. Damals gehörten vier Heime, darunter die Wegscheide und Gut Eichenberg, dem Landesverband an, der inzwischen auf 13 Heime angewachsen ist. Alfred gehörte 28 Jahre dem Vorstand an und war 15 Jahre lang Vorsitzender.

Auch im Bundesvorstand hat er viele Jahre Verantwortung übernommen und gehörte acht Jahre dem Vorstand an. Alfred war ein geschätzter Redner, der kein Blatt vor den Mund nahm und im Gegensatz zu anderen Vorstandsmitgliedern in Zeiten der Not an Bord blieb und die Krise des Verbands mit anderen meisterte. Unvergessen sind die vielen anregenden Gespräche mit ihm während der Schullandheim-Treffen, bei denen er die Pausen stets für eine Pfeife nutzte.

Besonders nahe ging ihm der Austritt von Thüringen aus dem Bundesverband. Alfreds Familie musste im Zweiten Weltkrieg aus Schlesien fliehen und kam in der späteren DDR unter, wo er einen Teil seiner Schulzeit verbrachte. Eine erneute Flucht, diesmal aus der DDR, endete zuerst einmal in der Nähe von Kassel im Gut Eichenberg, einem Schullandheim, bis er mit seiner Familie in der Nähe, in Vellmar, sein Zuhause fand.

Gut Eichenberg blieb er bis zuletzt verbunden. Als Lehrer und später als Schulleiter kümmerte er sich um die Belange von Gut Eichenberg – mit Rat und Tat, dazu gehörte auch tatkräftige Mithilfe bei Sanierungsarbeiten. Als das Schullandheim keine wirtschaftliche Perspektive mehr hatte, leitete er den Verkauf an den Verein Respekt e.V., der von seiner Tochter geleitet wird, in die Wege.

Alfred entdeckte während seiner Zeit als Lehrer das damalige Jugoslawien und engagierte sich unter anderem in Modellversuchen des Kultusministeriums (Berufsbildung) für den Austausch zwischen deutschen und kroatischen Schulen.

Beruflich (Schüleraustausch), aber auch privat wurde die Insel Rab seine zweite Heimat, wo er ein eigenes Boot hatte. Darüber hinaus interessierte er sich für Sport: Er war zum Beispiel begeisterter Skifahrer – und auch schnellen Autos oder Motorrädern gegenüber nicht abgeneigt. Ganz wichtig war ihm auch sein Engagement für die Kirche.

Nach seiner aktiven Vorstandszeit war er immer bereit, sich für konkrete Aufgabenstellungen einbinden zu lassen. Besonders engagierte er sich für eine erneute Annäherung des thüringischen Landesverbands an den Bundesverband.

Wir werden uns immer gern an Alfred erinnern und sind dankbar, dass wir einen Teil des Weges mit ihm gehen durften. Er hat sich Jahrzehnte für den Schullandheimgedanken eingesetzt. Der Hessische Landesverband und der Bundesverband danken ihm für seine großen Verdienste, die er sich in der Schullandheimarbeit erworben hat.

Mitgliederversammlung 2021

Einladung zur digitalen Mitgliederversammlung des Verbands Deutscher Schullandheime e.V. am 10. September 2021 im Schullandheim Kloster Roggenburg, Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg (Bayern).

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schullandheimfreundinnen und -freunde,**

der Verband Deutscher Schullandheime e.V. lädt alle seine Mitglieder gemäß § 8 der Satzung des Verbands zur digitalen Mitgliederversammlung am 10. September 2021 sehr herzlich ein.

Die digitale Mitgliederversammlung wird im Rahmen der Bundesvorstandssitzung an diesem Freitag in der Zeit von 14:00 bis 16:00 Uhr durchgeführt.

Die entsprechenden Berichte, Beschlussvorschläge/Wahlvorschläge zur unten aufgeführten Tagesordnung werden rechtzeitig vorher zur Online-Abstimmung per Mail übermittelt. Wie bereits im letzten Jahr ist eine vorherige Akkreditierung für die Teilnahme an den Abstimmungen/Wahlen (nur Mitglieder) erforderlich. Der Bundesvorstand lädt für Ende August zu einer Telefon-/Videokonferenz ein, bei der die Aussprache durchgeführt werden kann.

Ein genauer Zeitplan mit weiteren Erläuterungen – gegebenenfalls mit weiteren Ergänzungen zur Tagesordnung – wurde in einem Sonderinfobrief Anfang Juli übermittelt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Eröffnung, Beschlussfähigkeit; Genehmigung der Tagesordnung
2. Bericht des Vorstands – wird vorher per Mail übersandt
3. Kassenbericht für das Rechnungsjahr 2020 – wird vorher per Mail übersandt
4. Aussprache zu den Berichten – erfolgt im Vorfeld über Telefon-/Videokonferenz
5. Bericht der Rechnungsprüfer – wird vorher per Mail übersandt
6. Entlastung des Vorstands – Ergebnis der Online-Abstimmung
7. Nachwahl des Schatzmeisters – Ergebnis der Online-Abstimmung
8. Beschluss zur Satzungsänderung – Ergebnis der Online-Abstimmung
Beschlussvorschlag:
Dem per Mail vom XX. Monat 2021 übersandten Satzungsentwurf mit Stand September 2021 wird zugestimmt.
(Der Mail ist eine Gegenüberstellung der alten und der neuen Satzung beigelegt.)
9. Beratung und Genehmigung des Finanzplans 2021
10. Anträge (bei Bedarf)
11. Termine
12. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Heiko Frost

Vorsitzender des Verbands Deutscher Schullandheime e.V.

Bewerbersituation:

Der amtierende Schatzmeister Dirk Havertz hat für den Fall seiner Wiederwahl im November letzten Jahres darum gebeten, spätestens nach zwei Jahren aus dem Amt ausscheiden zu können. In Abstimmung mit Dirk Havertz stellt sich Herr Stefan Thessenvitz als Nachfolger zur Verfügung, der (im Falle seiner Wahl) zum frühestmöglichen Zeitpunkt im Anschluss an die Wahlen die Aufgaben von Dirk Havertz übernehmen würde.



Termine

Offene Vorstandssitzung

09. bis 12. September 2021

Veranstaltungsort: Schullandheim Kloster Roggenburg

Digitale Mitgliederversammlung des VDS

10. September 2021 – 14:00 bis 16:30 Uhr

Veranstaltungsort: online per Zoom im Rahmen der Vorstandssitzung

Sitzung des Pädagogischen Arbeitskreises

11. September 2021 – 10:00 bis 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Schullandheim Kloster Roggenburg

(für alle angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer)

Videokonferenz mit den angeschlossenen Landesverbänden

27. September 2021 – 10:00 bis 11:30 Uhr

Offene Vorstandssitzung und Treffen mit den Landesvorsitzenden zur Klausurtagung zum Thema „Sicherung von Mitgliedschaften – Neue Mitglieder gewinnen“

19. bis 21. November 2021

Veranstaltungsort: wird noch bekannt gegeben

Videokonferenz mit allen Mitgliedern

6. Dezember 2021 – 10:00 bis 11:30 Uhr

Veranstaltungsort: online per Zoom

Hinweis!

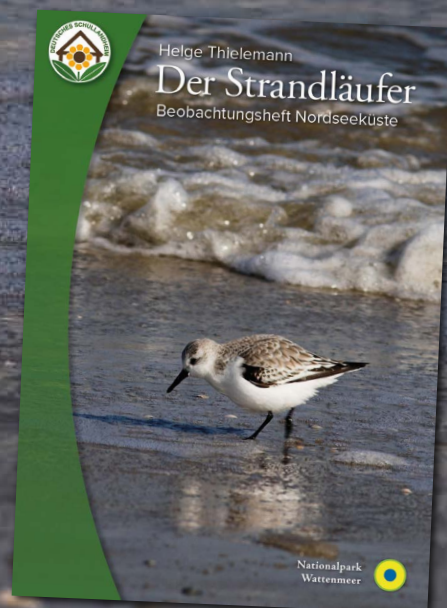
Nennen Sie uns Termine: Aktivitäten aus den Landesverbänden, Jubiläumsveranstaltungen, Weiterbildungen, oder, oder, oder. Auf unserem Terminkalender veröffentlichen wir auch Angebote/Termine unserer Kooperationspartner. Wir freuen uns, wenn wir Ihren Termin veröffentlichen dürfen und somit dazu beitragen können, dass Ihre Veranstaltung ein Erfolg wird.

Am Strand kann man viel Spannendes erleben!

Klasse
in Natur

Für den nächsten Ausflug Ihrer kleinen Gäste!

Die Kids können mit dem Strandläufer die Tiere und Pflanzen am Strand und im Wattenmeer genauer erforschen. Es gibt viel Interessantes zu entdecken.



Jetzt Bestellung / Anfrage senden an:
info@schullandheim.de